Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1892

127 (5.6.1892) II. Blatt

Visual Library

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. (monatlich 70 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 25 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrirte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen".

Anzeigen: Die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureaux an.

Redaktion und Expedition: Akademiestraße Nr. 42 in Karlsruhe.

№ 127, II. Blatt. Sonntag, den 5. Juni 1892.

Ein Urtheil über Kaiser Wilhelm.

Der Pariser „Figaro" veröffentlicht eine Unterredung eines seiner Berichterstatter mit dem französischen Botschafter am Berliner Hofe, Herrn Herbette, in welchem der Botschafter sich auch über den Kaiser äußerte. „Herr Herbette," so schreibt der Mitarbeiter des „Figaro", Eusebio Blasco, „wird mir nicht zürnen, wenn ich den folgenden Theil meiner Unterredung mit ihm veröffentliche: „Der Kaiser ist weder fanatisch, noch Frömmler (im „Figaro" steht dévot, welches die Nebenbedeutung Frömmler oder Betbruder hat), sagte mir der Botschafter. „Ueberdies haben dies die Schulfragen, in die der Kaiser soeben eingegriffen hat, genügend bewiesen. Im privaten Leben zeigt sich der Kaiser immer gemüthlich und mittheilsam. Außerordentlich thätig, was bei seiner Jugend natürlich, erfüllt er die Pflichten der Repräsentation von 8 Uhr Morgens bis 11 Uhr Nachts durch vier, fünf, sechs Tage mit unglaublicher Widerstandsfähigkeit, und ohne die geringste Müdigkeit merken zu lassen. Er ist stets sehr leutselig und, wenn das Wort nicht ein wenig gegen den Respekt verstieße, würde ich soweit gehen zu sagen, daß er bemüht ist, „to be nice" zu sein, wie man in Paris zu sagen pflegt. Sobald der Kaiser aber in die Oeffentlichkeit tritt, erfaßt er sofort wieder seine Rolle. Miene und Bewegungen ändern sich, und er zeigt sich dem Volke und dem Heere als ein Souverain, welcher darauf hält, als ein Souverain zu erscheinen. Es gibt zwei Wesen in ihm, den Fürsten im vertrauten Verkehre, entgegenkommend, offenherzig, welcher mit der größten Vertraulichkeit spricht, als ein junger Mann aus der großen Welt, und den Kaiser von Deutschland, welcher an der Spitze seiner Truppen ausreitet, um von der Menge begeistert begrüßt zu werden. Was die angeblichen kriegerischen Wünsche des Kaisers anbelangt, so ist dies eine Legende; denn Niemand will in Europa einen Krieg. Die einsichtigen Deutschen sagen, der Kaiser sei unergründlich, man kenne nie den Grund seiner Gedanken, und „das ist," bemerkt Herr Blasco, „nach meiner Ansicht seine Kraft." „Die Jugend bei einem Könige," fuhr der französische Botschafter fort, „führt ihn dahin, manchmal Dinge zu sagen, welche ein sehr gewichtiges Ansehen haben, und heutzutage macht ein Wort die Runde um die Welt in 24 Stunden, einen Lärm säend, welchen die Zeit rasch unterdrückt, denn man erkennt darin die Begeisterung der Jugend und die Leichtigkeit der Rede. Der Kaiser ist sehr beredt, er spricht mit großer Leichtigkeit und er liebt es, unvorbereitet zu reden. Sein Vater und sein Großvater haben bei offiziellen Festlichkeiten vorbereitete Reden gehalten, sie sprachen mit großer Mäßigung. Wilhelm II., welcher wie ich Ihnen bereits gesagt habe, das Wort beherrscht, spricht unvorbereitet und vom Herzen weg. Nichts ist natürlicher, als daß er „weiter geht," vor allem, weil er jung und von seiner Meinung überzeugt ist. Man muß die Dinge in der Nähe sehen, um sich nicht von Berichten und Aufsätzen, geschrieben unter dem ersten Eindruck, beeinflussen zu lassen."

Die Ausschreitungen,

welche sich verschiedene Offiziere in jüngster Zeit haben zu Schulden kommen lassen, werden von der gesammten Presse in eingehendster Weise besprochen und getadelt. Leider gelangt heute schon wieder ein neuer Fall zur öffentlichen Kenntniß, über den das „Berliner Tageblatt" aus Erfurt berichtet. „Drei Artillerieoffiziere," so heißt es da, „deren Namen noch nicht festgestellt sind, befanden sich heute Nacht im Hotel zum „Rheinischen Hof", das sie ungefähr um 1½ Uhr verließen. Vor dem Hause geriethen die Offiziere mit einem Civilisten in Streit, in dessen Verlaufe sie blank zogen und auf ihren Gegner einhieben. Möglicherweise sind dieselben von dem bisher noch nicht vernehmungsfähigen Manne gereizt worden — aber was darauf folgte, spottet jeder Beschreibung. Ein zweiter Civilist, welcher an die Offiziere herantrat und sie aufforderte, von ihren am Boden liegenden Gegner abzulassen, wurde von der mittlerweile von einem der Offiziere herbeigerufenen Militärpatrouille gepackt und mit Kolbenstößen weitergetrieben. Als der Bürger die Flucht ergriff, schrie einer der Offiziere der Patrouille zu: „Schießen! schießen!" Die Soldaten konnten der Aufforderung nicht folgen, weil sie keine scharfen Patronen mit sich führten; sie begnügten sich mit einer kurzen ergebnißlosen Verfolgung des Flüchtigen. Dem anderen, von den Offizieren schwer verwundeten Civilisten wurde von einem Arzte, Dr. Kellner, der Nothverband angelegt und die Wunden vernäht. Die Erregung der hiesigen Bürgerschaft über diesen empörenden Vorfall ist ungeheuer." Früher hätte man eine solche Mittheilung für unrichtig, übertrieben, entstellt angesehen, aber in letzter Zeit ist selbst der ruhig Denkende dahin gekommen, auf diesem Gebiete Alles für möglich zu halten, weil sich auch die ungeheuerlichsten Berichte als wahr herausstellen. Da ist es nicht zu verwundern, daß selbst solche Blätter, welche die Interessen des Heeres stets hoch, oft auf Kosten des Bürgerstandes zu hoch gehalten haben, ernstliche Mahnungen an die jüngeren Offiziere richten und es als eine gebieterische Pflicht für dieselben erachten, gebieterisch Front zu machen gegen diese Auswüchse einer falsch verstandenen „Schneidigkeit" und Strammheit, gegen bedauerliche Verirrungen und falsche Begriffe von der staatsbürgerlichen Stellung des Offiziers, die geeignet sind, das mit Recht so hohe Ansehen des deutschen Offizierskorps im In- und Auslande in Mißkredit zu bringen. So sagt z. B. die „Köln. Ztg." bei Besprechung des Speyerer Falls:

„Es ist höchste Zeit, in diesen Dingen ein deutsches Wort zu reden. Wir wollen ein starkes Heer, aber nicht eins, das sich außerhalb des Gesetzes stellt, die Sicherheit des Bürgerthums bedroht, zu dessen Schutz es erhalten wird, und die Bewohner in den Häusern überfällt. „Es darf sich kein Soldat, wes Standes er auch sei, unterstehen, einen der geringsten meiner Bürger zu brüskiren; denn diese sind es, nicht Ich, die die Armee unterhalten, in ihrem Brode steht das Heer der Meinem Befehl anvertrauten Truppen, und Arrest, Kassation und Todesstrafe werden die Folgen sein, die jeder Kontravenient von Meiner unbeweglichen Strenge zu erwarten hat." So, sagt Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, in einer im Jahre 1798 erlassenen Kabinetsordre. Heute, nach beinahe 100 Jahren, gedenken wir noch dankbar dieser königlichen Worte."

Und die „Straßb. Post" wendet sich in einem ernsten Artikel an das Ehrgefühl, an das Standes- und Pflichtbewußtsein der deutschen Offiziere.

Möge die Zukunft zeigen, daß diese Warnungen beherzigt worden sind.

Deutschland.

Berlin, 3. Juni.

Dem Vernehmen nach begibt sich der Kaiser am 6. Juni Abends nach Kiel, woselbst am 7. Juni die Ankunft des Czaren auf der Rückreise von Kopenhagen nach Rußland erwartet wird. Schuwaloff und die anderen Mitglieder der russischen Botschaft begeben sich bereits am 5. Juni nach Kiel.

C.P.C. Dem Czaren wird es am Ende noch zur hohen Ehre angerechnet, daß er sich herbeiläßt, bis nach Kiel zu kommen. Wenn jetzt erzählt wird, er habe schon vor einer Woche seinen „lebhaften Wunsch" zu erkennen gegeben, mit dem Kaiser zusammenzutreffen, so darf man die „Lebhaftigkeit" dieses Wunsches stark bezweifeln. Er hätte sonst schon längst und gründlicher erfüllt werden können, als jetzt durch ein paar flüchtige Stunden an der Schwelle des deutschen Bodens. Die Ausrede mit der Kürze der Zeit ist abgeschmackt. Dem deutschen Volke liegt gewiß nichts an dem Czaren und seinem nothgedrungenen Besuch; aber wenn er ein Mal kommen will, so kann die Kieler Begegnung nicht als vollgiltig betrachtet werden.

— Die Ankunft des italienischen Königspaares wird nach der „Voss. Ztg." am 9. Juni erwartet. Das Programm für die Empfangsfeierlichkeiten sei bereits festgestellt.

— Der Kaiser proklamirte bei der gestrigen Abendtafel auf der Pfaueninsel die Verlobung des Thronfolgers von Rumänien mit der Prinzessin Maria von Edinburg.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt gegenüber der von Ahlwardt in einer Versammlung zu Zwickau aufgestellten Behauptung, der Kommandeur eines brandenburgischen Regiments habe dem Kriegsminister sämmtliche Gewehre als unbrauchbar zur Verfügung gestellt, auf Grund von eingezogenen Erkundigungen an Stellen, die von einem solchen Vorgange, — falls derselbe überhaupt möglich wäre, — wissen müßten, sei nicht das Mindeste davon bekannt.

— Nach wochenlangen Verhandlungen wurde heute Bauquier Polke von der Strafkammer freigesprochen. [Polke war einer großen Anzahl von Betrügereien angeklagt und verhaftet worden. Aber schon während der langwierigen Prozeßverhandlung sah der Staatsanwalt sich genöthigt, Haftentlassung zu beantragen. Die Plaidoyers der Vertheidiger, der Rechtsanwälte Friedmann, Staub und Munckel dauerten 3 bis 4 Tage. Die Vertheidigung versuchte den Nachweis, daß Polke das Opfer entlassener Beamter gewesen, daß die Berechnungen des Angeklagten ehrlich waren, seine Bilanzen den Thatsachen entsprachen und Stand und Aussichten der Faconschmiede gut waren. Alle drei plaidirten für unbedingte Freisprechung, die denn auch erfolgte.]

Speyer, 3. Juni. Premierlieutenant Hopfner, welcher den als Landwehrunteroffizier eingezogenen Ingenieur Reiter auf offener Straße wegen angeblichen Nichtgrüßens grobbeleigt hatte, ist dafür mit 43 Tagen Festung bestraft worden. Der Ueberfall gegen den Redakteur Wolff gelangt später zur Verhandlung.

Ausland.

Wien, 3. Juni. Gestern Abend sind 67 czechische Turner mit drei Abgeordneten und drei Stadtverordneten unter Absingen der Marseillaise und Rufen „Vive la France" von Prag nach Nancy abgefahren. Vor dem Bahnhofe hatten sich gegen 1000 Personen versammelt, die sich später auf das Einschreiten der Polizei zerstreuten.

Paris, 3. Juni. Der Staatsrath erklärte den Hirtenbrief des Erzbischofs von Aix als einen Mißbrauch der Amtsgewalt.

Die Bahnarbeiter in Barcelona, Departement Gers, sind ausständig.

Dem „Temps" wird aus Nancy berichtet: Da der czechische Turnverein „Sokol" gezwungen worden sei, ohne seine Fahne nach Frankreich zu reisen, so hätten die Veranstalter der Nanziger Feste beschlossen, den Czechen morgen bei ihrer Ankunft am Bahnhof eine neue czechische Fahne anzubieten. Um jedoch nicht die Empfindlichkeit der österreichischen Regierung zu erregen, werde die Fahne dem Verein nicht übergeben werden, sondern während seines Aufenthaltes in Nancy von einem Mitgliede des Nanziger Sportklubs umhergetragen und erst bei der Abfahrt den Czechen überreicht werden, die sie dann zusammengerollt mit nach Hause nehmen sollten.

Die Studenten von Nancy übersandten ihren Kommilitonen in Rom ein Telegramm, worin sie den letzteren für die bekundeten Sympathien danken und Wünsche für das Wohlergehen der italienischen Studenten aussprechen.

Der Zustand Lanessans, des Generalgouverneurs von Indochina, hat sich erheblich gebessert.

London, 3. Juni. Nach einem heute vertheilten Blaubuch übermittelte der englische Konsul in Sansibar am 18. April die den französischen Missionaren in Sansibar zugegangenen Nachrichten über die Vorgänge in Uganda. Am 16. Mai meldete der englische Konsul nach Berichten aus englischer Quelle, daß große Kämpfe in Uganda stattfänden und daß Kapitän Lugard Waffen und Munition nöthig haben würde. Die Englisch-ostafrikanische Gesellschaft übermittelte am 16. Mai einen Drahtbericht aus Mombasa, wonach Kapitän Lugard unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Khedif tausend Mann gut bewaffnete egyptische Truppen unter dem Befehl Selim Bey's anwerbe, welche unter der Flagge der Gesellschaft kämpfen sollten. (Gemeint sind die früheren Soldaten Emin Pascha's, deren Anwerbung und Betheiligung an den Kämpfen in Uganda in den von uns veröffentlichten Berichten des Bischofs Hirth eine Hauptrolle spielt.)

Petersburg, 3. Juni. Nach gestrigen noch sehr unsicheren Gerüchten verbreitete sich heute die sichere Kunde von der bevorstehenden Zusammenkunft der beiden Kaiser in Kiel und machte durchaus nicht allein in Börsenkreisen den günstigsten Eindruck, zumal man gerade in den letzten Tagen wissen wollte, der Czar würde direkt von Kopenhagen hierher zurückkehren. Es halten doch alle weiterblickenden Russen ein gutes Einvernehmen mit Deutschland für durchaus nothwendig mit Rußlands Wohlfahrt; viel geändert wird allerdings in den Beziehungen der beiden Länder durch die Zusammenkunft nicht werden. Nach Petersburg zurückgekehrt, unternimmt das Kaiserpaar eine vierzehntägige Reise in die finnischen Schären.

Trotz mehrfacher Agitationen gegen die Aufhebung der Ausfuhrverbote dürfte sie doch am 1./13. Juni erfolgen, nachdem jetzt die amtlichen Berichte über den Saatenstand wieder günstiger lauten.

Madrid, 3. Juni. Die Handelskammer sprach sich in ihrer gestrigen Sitzung mit Einstimmigkeit gegen den kommerziellen modus vivendi mit Frankreich aus.

New-York, 3. Juni. Nach einer Depesche des „New-York Herald" aus Valencia (Venezuela) hat in der Nähe der Stadt eine Schlacht stattgefunden, in welcher der Präsident der Republik Venezuela, Palacio, geschlagen wurde. [Präsident Dr. Palacio hat lange Zeit die Empörung gegen seine Herrschaft als Erfindung bezeichnet. Meldungen aus Caracas aber besagten, daß Hunderte von den Truppen Palacios desertirten. Schon Ende April wurde mit der Möglichkeit einer Einnahme Caracas durch General Crespo gerechnet. Am letzten Samstag sollten bereits 1200 unter General Guzraco 1500 Mann Regierungstruppen aus ihrem verschanzten Lager bei Palmarito getrieben haben.]

Im Banne geheimer Mächte.

54) Originalroman von Adolphe Belot.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Es war Gardiner ärgerlich, daß der Mann unverrückbar dabei beharrte, in ihm einen Beauftragten des Barons zu sehen, doch nahm er, um es nicht zu argwöhnischen Erörterungen kommen zu lassen, welche Motive ihn selbst leiteten, vorläufig Abstand davon, ihn eines Besseren zu belehren.

„Sie fragten, was man bietet," hub er an. „Hunderttausend Francs, wenn ich auf Sie zählen kann!"

Der Russe lächelte. „Eine runde Summe," erklärte er. „Ein hübscher Preis gegenüber der Millionenreihe, von der er lastvoll."

Gardiner stutzte. Er hatte Mühe, seinen Triumph zu verbergen. Also wirklich, um Millionen, um eine Reihe von Millionen handelte es sich zwischen Merieux und dem Fürsten. Kein Zweifel, daß auch schon die früheren Millionen diesen Weg gegangen. Dieser Russe mußte um jeden Preis gewonnen werden.

„Zweimalhunderttausend Francs!" sagte er rasch.

„Oh, das läßt sich schon eher hören!"

„Ich bin bereit, über diese Summe noch hinauszugehen, wenn Sie mich zufriedenstellen," fuhr Gardiner fort. „Ueberdies sind Sie im Irrthum, wenn Sie glauben, daß es sich um Befreiung des Barons von seiner Verpflichtung handelt. Sie sollen mir einige Fragen beantworten, das ist alles."

„Und diese Fragen betreffen?"

„Ihren Herrn, den Fürsten Orslow."

„Ah!"

„Sein sonderbares, geheimes Treiben, welche Zwecke er verfolgt, welchen Weg all' jene Millionen gegangen..."

„Und nun ist's genug, Herr!" fuhr der Russe donnernd auf und unterbrach damit zum Glück die Frage nach dem Geheimniß zwischen Merieux und Orslow, durch welche Gardiner im nächsten Augenblick seine Unkunde und seine fremde Stellung zu der Sache verrathen haben würde. „Nun ist's genug, sage ich! Also darauf will's hinaus? Auf diesem Wege will Ihr sauberer Baron dem Fürsten an den Kragen, um sich von ihm frei zu machen? Und Sie wollen mir noch sagen, es sei nicht die Absicht Ihres schurkischen Auftraggebers, sich durch die Sache seinen Verpflichtungen zu entziehen?"

„Ich wiederhole Ihnen noch einmal, daß ich nicht im Auftrage des Barons komme," rief Gardiner entrüstet aus.

„Daß ich ein Narr wäre, es zu glauben! Ahnte ich bei Ihrem verlegenen Wesen doch gleich, daß etwas von jenem sauberen Baron im Winde wäre, und nahm Sie herein, um das Ding an mich kommen zu lassen. Also nicht Ausflüchte, Verhandlungen wollte er, wie ich glaubte, sondern spionieren, mich zum Schwatzen bestechen, um den Mann, an den ihn seine Verpflichtung kettet, von dieser Seite zu fassen? Sagen Sie Ihrem Auftraggeber oder Freunde, oder was er nun sein mag, daß er sich verrechnet hat, in mir, wie in dem Fürsten. Sagen Sie ihm, daß der Fürst ihn nicht zu fürchten hat, selbst wenn es ihm gelänge, seine Geheimnisse zu ergründen, wie er es nennt, und daß nur er selber Ihr Auftraggeber, vernichtet wäre, wenn er des Fürsten Weg zu kreuzen wagt. Sagen Sie ihm, daß der Fürst solche Schliche vorausgesehen und mich beauftragt hat, in seiner Abwesenheit zu wachen, dem Herrn Baron wissen zu lassen, was Sie hier vernehmen, wenn er derlei zu hören verlangen sollte. Kein Aufschub mehr, keine Ausflüchte, lautet das Wort, das ihm der Fürst entgegenhält: Erfüllung der Verpflichtung, voll und ganz, oder er ist verloren! — Danken Sie dem Argwohn, den ich bei Ihrer verlegenen, schlecht gespielten Rolle hegte, den Umstand, daß ich Sie anhörte, um in Ihre Karten zu blicken. Lassen Sie sich an dieser einen Enttäuschung genügen und versuchen Sie es kein zweites Mal mit Ihren geheimen Schritten," fügte er drohend hinzu. „Weder Sie noch Ihr Baron. Mein Herr dürfte kein zweites Mal eine glimpfliche Lektion ertheilen lassen, wie heute geschehen."

Gardiner hatte sich erhoben. Sein Triumph über das Vernommene, die Fülle dessen, was es ihm zu denken gab, war zu groß, als daß er sich mit einem Zurückweisen des brüskten Wesens des Russen hätte aufhalten mögen. War doch dieser Iwan entweder ein Domestik oder schlimmeren Falls der Verbündete einer Person von mehr als dunkler Existenz, vielleicht gar eines Verbrechers, und konnte ihn nicht beleidigen. Ebensowenig fühlte er sich geneigt, denselben jetzt noch über sein Verhältniß zu Merieux zu enttäuschen — es mußte Gardiner im Interesse seines Zweckes zu viel daran liegen, nicht als privater Dritter erkannt zu werden, der die Sache zu erforschen bemüht war, und eine Erweiterung des Zerwürfnisses zwischen den beiden mysteriös Verbundenen und doch Gegnern, Merieux und Orslow, konnte nur in seinen Wünschen liegen, um sie in ihrem Kampf mit einander zu Schritten zu treiben, welche geeignet waren, der Nachforschung neues Material zu bieten.

„Ihre Drohungen schrecken mich nicht," versetzte er gelassen, den Blicken des Russen ruhig begegnend. „Sehen Sie diese Arme an, sie sind lang, nicht wahr, und gehören keinem Schwächling an. Indeß unsere Verhandlung ist zu Ende und ich gehe. Sie haben mein Anerbieten ausgeschlagen, — gut, unser Geschäft ist damit erledigt, das ist Alles. Die Erwägung, wer von dem Fürsten und dem Baron den Andern zu fürchten hat, mag auf einem anderen Blatt bestehen bleiben. Leben Sie wohl."

Er ging, von den stechenden Augen des Russen argwöhnisch bis zur Thür verfolgt. Als er das Haus verließ, beobachtete er die Vorsicht, einen Fiaker zu nehmen und eine Stunde lang durch ein Gewirr von Nebenstraßen umherzufahren, bis er durch aufmerksame Beobachtung die Ueberzeugung gewonnen, daß ihm Niemand folge. Dann setzte er seinen Weg eine Zeitlang in gleicher Weise zu Fuße fort und kehrte erst nach eingebrochener Dunkelheit durch eine ihm nur zugängliche Hinterthüre in seine Wohnung zurück. — Sein Plan war gefaßt. Die Spaltung zwischen Merieux und Orslow mußte auf alle Fälle erweitert und Jeder von Beiden gegen den Anderen erbittert, wenn möglich zu irgend einem unbesonnenen Schritt getrieben werden.

26. Kapitel.

Am folgenden Tage erhielt Gardiner durch Bordeur die Nachricht, daß Pierre Burtin ihn Abends im Hause des Letzteren zu sprechen wünsche. Er begab sich zur bestimmten Stunde hin und traf mit dem Diener in dem bekannten Mansardenstübchen zusammen.

Burtin theilte ihm mit, daß seine Vermuthung sich bestätigt. Es hatte eine stürmische Scene zwischen dem Baron und seiner Gattin stattgefunden, bei welcher Letztere leidenschaftliche Vorwürfe zu machen, Ersterer zu erklären, zu überreden schien. Dann hatten Beide sich in das Archiv begeben, über die Dokumente, welche das Vermögen betrafen, gestritten und unterhandelt, und dort konnte Burtin, der rechtzeitig auf seinem Posten war, sie belauschen. Es handelte sich in der That um mehrere ausgedehnte Besitzthümer in Rußland, im Betrage von, Burtin wußte nicht wie vielen Millionen, welche der Baron verkauft zu sehen wünschte. Er sagte nicht gerade, daß er das Geld für sich wolle, er suchte nur mit Schmeicheleien und Ueberredungen in die Baronin zu dringen, daß sie in den Verkauf willige, bemühte sich, ihr denselben als vortheilhaft und den Umstand, daß man diese Besitzthümer kapitalisire, für den Glanz ihres Hauses als nothwendig hinzustellen. Burtin aber zweifelte nicht, daß er das Geld nur flüssig machen wolle, um nach Belieben darüber schalten und eines Tages seiner Gattin eröffnen zu können, daß es verausgabt sei, man neues Geld brauche, wie dies bei den früheren Gelegenheiten geschehen. Die Baronin, in der es grollte, weil sie fühlte, von ihm vernachlässigt worden zu sein, hatte ihn im Verdacht, daß über den verschwenderischen Vergnügungen, denen er sich rückhaltslos hingebe, sie selbst bei ihm in den Hintergrund trete, und deshalb war sie diesmal aufsässiger als sonst. Sie hatte ihm leidenschaftliche Vorwürfe gemacht, daß er sie nicht mehr liebe, hatte geweint, gedroht, sich hartnäckig gebärdet — er seinerseits schwor, schmeichelte ihr und überhäufte sie mit Betheuerungen, mit seiner ganzen gleißnerischen Liebenswürdigkeit. Sie hatte geschwankt, aber noch nicht nachgegeben, man schien endlich in einem Waffenstillstande auseinandergegangen zu sein, doch des Barons selbstzufriedene Miene und Heiterkeit nach diesem Vorfalle zeigte, daß er sich seines Sieges glaubte sicher sein zu dürfen. Burtin war der Ansicht, daß bei einem nächsten Ansturm nach einigen Tagen fortgesetzter Liebenswürdigkeit der Baron seinen Zweck erreichen werde. Und das — ja, das sei nun die Sachlage, die er dem gnädigen Herrn habe berichten wollen.

Gardiner hatte dem Diener aufmerksam zugehört.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden.

Karlsruhe, 3. Juni. Das „Verordnungsblatt" Nr. 13 der Großh. bad. Steuerdirektion enthält: Das Aemterverzeichniß für die Verwaltung der Zölle, Reichssteuern und Uebergangsabgaben II. Theil betreffend. Die Gebühren der Steuer- und Zollbeamten für die Abfertigung von Biersendungen unter Wagenraumverschluß betreffend. Die Befähigung zum Amtsrevidentendienst betreffend. Personalnachrichten. Todesfall.

Karlsruhe, 3. Juni. Zu Pfingsten wird die ganze Großherzogliche Familie auf Schloß Baden versammelt sein, da auch das Erbgroßherzogliche Paar daselbst erwartet wird. Am Dienstag, den 6. Juni, Vormittags, kommen sämmtliche Herrschaften, auch die Kronprinzessin von Schweden, hierher zu mehrtägigem Aufenthalt. Der Besuch des Königs und der Königin von Württemberg ist am hiesigen Hofe nunmehr auf Donnerstag, den 8. Juni angesetzt.

8. **Karlsruhe,** 3. Juni. Nachträgliches zur Ordensdebatte. Die Ordensdebatte brachte auch einige interessante Momente in ihrem äußeren Verlauf. Die Gallerien der Zweiten Kammer waren dicht besetzt. Als die Abgeordneten des Centrums die Kulturkampfphrasen Kiefer's mit höhnischen Zurufen und lautem Lachen begleiteten, da stimmten die Gallerien lebhaft mit ein — ohne daß das Präsidium, welches an diesen zwei Tagen durch den 2. Vicepräsidenten, den liberalen Abg. Friderich, vertreten war, dagegen einschritt. Auch die Rede Wacker's am zweiten Tage erhielt Bravozurufe von der Gallerie herunter; da wurde denn eingeschritten nach Vorschrift der Geschäftsordnung. Als Lamey, der auf seinem Abgeordnetensitze saß, weil er auch in die Debatte eingriff, zwischen die Rede Wacker's hinein eigenmächtig eine ganze Rede hielt, ließ es Friderich ruhig geschehen, obwohl von verschiedener Seite gegen ein solches unparlamentarisches Benehmen protestirt wurde; nur Wacker sagte: Laßt ihn doch machen. Es kommt gewiß in keinem Parlamente, außer in der Zweiten badischen Kammer, vor, daß derjenige, dessen Amt es ist, Ruhe und Ordnung im Parlamente aufrecht zu erhalten, selbst in dieser Weise wie Lamey gegen die parlamentarische Ordnung sich verstößt. Auch in der zweiten Rede von Buol's wollte Lamey hineinreden; von Buol wies ihn kurz zurück mit den Worten: „Aber nicht zwischen hinein!" Ueberhaupt hat Lamey mit Zwischenrufen dieses Mal wieder viel geleistet. — Der Abg. Kiefer hatte behauptet, nach katholischer Lehre sei jede Ehe, welche nicht vom kathol. Pfarrer eingesegnet werde, ein Konkubinat (ein sündhaftes Verhältniß) — eine Behauptung, die natürlich total falsch ist. Wacker meinte, ein Mann wie Kiefer, der immer als so belesen erscheinen wolle und immer ganze Packen Bücher mit in die Kammer bringe, sollte doch keine so große Unwissenheit im Eherecht kundgeben. Als Wacker die Bücherpäcke erwähnte, fiel dem Abg. Kiefer in demselben Augenblick ein ganzer Stoß Bücher zu Boden — zur allgemeinen Heiterkeit des ganzen Hauses, auch der Liberalen! Am Schlusse gab es noch verschiedene persönliche Bemerkungen; der präsidirende Friderich wußte sich dabei nicht zu helfen, da Rüdt und Kiefer sich gar nicht an die enge Grenze der persönlichen Bemerkungen hielten; es machte keinen günstigen Eindruck, wie Friderich da oben stand und seine Pflicht als Präsident gar nicht verstand. Kiefer kam mit seiner persönlichen Bemerkung gegen Wacker schlecht weg. Kiefer hatte behauptet, er korrigire das stenographische Protokoll seiner Rede nur wenig; da konnte ihm Wacker nachweisen, daß oft ganze Seiten durchgestrichen und abgeändert seien, ja daß einmal eine Nummer der „Badischen Landeszeitung" an Stelle des Protokolls eingeheftet worden sei mit einer Kiefer'schen Rede! Auch hatte Kiefer behauptet, an einer seiner Reden sei von unberufener Hand herumkorrigirt worden; seine Worte ließen durchblicken, daß er dem Abg. Wacker einen solchen Vorwurf machen wollte. Wacker konstatirte, daß das nicht an einer Kiefer'schen Rede geschehen sei, sondern an einer der seinigen und daß Kiefer selbst ihn darauf aufmerksam gemacht habe.

* **Karlsruhe,** 3. Juni. Unsere Landboten haben sich nun auf einige Zeit den Residenzstaub von ihren Pantoffeln geschüttelt und in die Heimath begeben, um das liebliche Pfingstfest im Kreise ihrer Familien zu verbringen. Die sich mit der Freude der Heimath verbindende Ruhe ist den Herren um so mehr zu gönnen, als gerade die Tage kurz vor Beginn der Ferien heiße waren und zwar in doppelter Beziehung: heiß in Folge einer hochsommerlichen Temperatur, die sich auch im Ständehaus ziemlich ermüdend fühlbar machte, heiß aber auch durch die hitzigen Gefechte, die in der letzten Woche stattfanden. Aus diesen Gründen gönnen wir den Abgeordneten jeder Farbe die wohlverdiente Ruhe, die ihnen Heimath und Ferien bieten und wünschen, daß sie Dienstag nach der Pfingstwoche alle wieder neugestärkt zurückkommen, damit sie die ihrer noch harrenden Arbeiten, die sich bekanntlich in den letzten Tagen noch vermehrt haben, in rascher Folge erledigen und bis erst die heiße Julisonne auf das Karlsruher Pflaster brennt, sich abermals und zwar endgiltig für diese Session den Residenzstaub von ihren Füßen schütteln können. Dann allerdings rufen wir nicht allen zu auf „Wiedersehen", denn verschiedene der Herren möchten wir als Abgeordnete nicht mehr sehen; welche Landboten damit gemeint sind, brauchen wir den Herren Lamey, Kiefer rc. rc. nicht besonders auseinander zu setzen. Daß dieser unser Wunsch in Erfüllung gehe, dafür haben diese Herren ja selbst am besten gesorgt, indem sie gelegentlich der Ordensdebatten emsig dazu beitrugen, daß die badischen Katholiken von einer Art Pfingstgeist erfüllt wurden, der sie über die nationalliberale Kammermehrheit hinreichend aufklärte. Unseren Centrumsabgeordneten wurde es dadurch allerdings versagt, die längst ersehnte frohe Botschaft in ihre Heimath mit zu bringen, doch das kath. Volk weiß, daß an ihnen nicht die Schuld liegt, daß sie ihre Pflicht gethan und es sorgt deßhalb dafür, daß wir zum nächsten Landtag sowohl mit ihnen allen und noch anderen wie später auch mit den Ordensleuten ein Wiedersehen feiern können. Das ist unser Pfingstwunsch.

* **Karlsruhe,** 4. Juni. Der „Reichsfeind" Wacker hielt am letzten Sonntag anläßlich der Einweihung des Kriegerdenkmals in seiner Heimathgemeinde Bohlsbach die Festrede und zwar — die Rede ist in der „Offb. Volksztg." wörtlich erschienen — eine von wahrem patriotischem Geiste getragene. Liebe und Begeisterung für Fürst, Vaterland und Volk und das Bewußtsein aller Bürgerpflichten gegen letztere, ziehen sich durch dieselbe, spiegeln sich in jeder Zeile wieder, so daß der unbekannte Leser staunen würde, wenn man ihm sagte, der Mann, der diese Rede gehalten, ist ein viel verläfterter „Reichsfeind". Hören wir deßhalb, was dieser „Reichsfeind" über die Bedeutung eines Kriegerdenkmals sagt. Erinnernd an das Denkmal für die 300 Spartaner führte er aus:

„So mahnt auch jedes deutsche Kriegerdenkmal zum Erzählen. Zum Erzählen von den Tausenden, die den Soldatentod gestorben sind, wie die Pflicht gegen das Vaterland ihnen befahl, zum Erzählen von den großen Thaten und glänzenden Erfolgen, zu erzählen von der Liebe und Verehrung, mit welcher das dankbare Vaterland die heimkehrenden Krieger empfangen hat; zu erzählen von der unschätzbaren Wohlthat, die ein geeintes und starkes Vaterland für alle seine Söhne ist; zu erzählen von dem was man dem Vaterlande schuldet wie in der Gefahr des Krieges, so auch in der Ruhe des Friedens; zu erzählen wie gut und segensreich es ist für ein Volk, wenn die Leitung seiner Geschicke in Krieg und Frieden in die Hand eines Herrschers gelegt ist, der seinen Unterthanen durch treue Pflichterfüllung voranleuchtet. Die alten Soldaten sind an erster Stelle berufen, für diese Sprache der Kriegerdenkmale Verständniß zu haben und nach Kräften zu helfen, den Geist fortzuerhalten und auch im bürgerlichen Leben wirken zu lassen, der die deutsche Armee von 1870 beseelt und zu den großartigsten Leistungen befähigt hat; den Geist strenger Pflichterfüllung und der Liebe, Treue und Hingebung an das Vaterland; den Geist unwandelbarer Unterthanentreue; den Geist strengster Zucht und Ordnungsliebe; den Geist gegenseitiger Hilfeleistung, der nach dem Grundsatz handelt: Keiner darf im Stich gelassen werden, der zu uns gehört, — Einer für Alle, Alle für Einen. Die Hut und Pflege dieses Geistes soll man namentlich da merken, wo alte Soldaten in Militärvereinen sich zusammengethan haben. Wie im Felde die Soldatentugend, so soll am häuslichen Herd und im Leben der Gemeinde ihre Bürger- und Christentugend leuchten. Wie durch ihre Heldenthaten im Getümmel der Schlachten, so haben die deutschen Soldaten auch durch ihre Manneszucht sich Ruhm erworben. So soll es auch im bürgerlichen Leben sein. Die häusliche Zucht und Ordnung in der Familie, die bürgerliche in Gemeinde und Staat, die christliche in der Kirche soll ihren stärksten Rückhalt an den alten Soldaten und ihren Vereinen finden. Dann sind sie ein Segen für Staat und Gemeinde, eine Stütze für Fürst und Vaterland."

So denkt und spricht der „Reichsfeind" Wacker über die Kriegerdenkmale und die Militärvereine und zwar ohne, daß Champagnerflaschen dabei knallen.

Karlsruhe, 4. Juni. In der demokratischen „Neuen Badischen Landeszeitung" lesen wir: Vor der Strafkammer zu Frankenthal wurde heute u. a. folgender Fall verhandelt: Das Schöffengericht Ludwigshafen verurtheilte, wie seiner Zeit berichtet, den socialdemokratischen Landtagsabgeordneten Dr. Philipp August Rüdt von Heidelberg wegen Beleidigung des Bahnhofportiers Beyerer in Ludwigshafen zu 200 Mark Geldstrafe und Veröffentlichung des Urtheils nach erlangter Rechtskraft. Dieses Urtheil focht der Angeklagte an. Der Sachverhalt ist etwa folgender: Im November kam Dr. Rüdt mit der Bahn Abends von einer Volksversammlung aus Haßloch nach Ludwigshafen, um den letzten Zug nach Heidelberg zu benützen. Im Restaurationssaal 2. Klasse nahm derselbe mit zwei Genossen Platz und bestellte sich Essen und Trinken. Portier Beyerer rief 10 Minuten vor Abgang des Zuges ab. Dr. Rüdt fragte ihn, ob er noch 5 Minuten Zeit habe, was Beyerer bejahte. Nach Verlauf von 5—6 Minuten rief Beyerer wieder ab. Aber den Herren fiel es nicht ein, nach dem Zug zu gehen. Nach weiteren drei Minuten meldete Beyerer durch die Bahnhofsglocke den Abgang des Zuges. Als Beyerer zurückging, fiel es den Herren ein, die Restauration zu verlassen, um den Heidelberger Zug aufzusuchen. Auf seine Frage nach dem Zug, erwiderte Beyerer, daß derselbe soeben den Bahnhof verlassen. Sofort rief Dr. Rüdt, laut „Pfälzer Kurier", dem Portier die Worte: „Schwindler, Lügner, gemeiner Kerl" zu. Beyerer erwiderte, er streite sich nicht herum; man möge mit ihm zur Bahnverwaltung gehen. Dort ließ sich der Herr Landtagsabgeordnete in höchst aufgeregtem Ton das Beschwerdebuch geben und während er seine Beschwerde niederschrieb, ließ er gegen den Portier die Worte: „Schweinehund, Bedientenseele" fallen. Nachdem Dr. Rüdt seine Beschwerde eingetragen, bemerkte er: „Er wisse wohl, daß der Wisch keinen Werth habe, er wolle jedoch das Publikum vor dem flegelhaften Benehmen subalterner Beamten schützen. Beyerer stellte Strafantrag und das Schöffengericht verurtheilte den Dr. Rüdt wie oben angegeben. In der heutigen Berufsinstanz schilderte Verwaltungsassistent Dörr das Benehmen des Angeklagten am fraglichen Abend. Er glaubt, daß Rüdt mehr angetrunken gewesen sei als aufgeregt; denn seine beleidigenden Ausdrücke waren durchaus nicht gewählt. Auch hätte derselbe noch mehr geschimpft, als sich Zeuge heute noch erinnern könne. Auch Einnehmer Busch erlangte durch das laute Auftreten Rüdt's von dem Vorfall Kenntniß. Beide Beamte schildern den Portier als einen treuen, äußerst gewissenhaften und pünktlichen Bediensteten, der seit 13 Jahren nicht einmal einen Verweis erhalten. Zeuge Busch betonte außerdem noch, daß der Portier an fraglichem Abend ganz pünktlich seinen Dienst versehen habe. Dr. Rüdt erklärte diese Aussagen als vollständig unwahr und bemerkt, daß er die Wahrheit sage und noch nie gelogen habe, indem sich die Lüge mit seiner Ehre nicht vertrage. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Merkle, plaidirte auf Zulassung einer geringeren Strafe für seinen Klienten, da selbst der königliche Amtsanwalt in Ludwigshafen nur eine Geldstrafe von 50 M. beantragt hatte. Der königliche Staatsanwalt unterwarf das Gebahren des Angeklagten dem Portier gegenüber einer scharfen Kritik und beantragte Abweisung der Berufung. Das Gericht schloß sich diesem Antrag an und bestätigte das erste Urtheil unter Ueberbürdung der Kosten auf den Angeklagten.

Hierzu macht die „Straßb. Post", welche unter dem Titel: Freiheit — Gleichheit — Brüderlichkeit. (Was sich manche Socialdemokraten insbesondere unter der Gleichheit und der Brüderlichkeit denken.) den Bericht der „N. B. L." ebenfalls abdruckt, folgende Schlußbemerkung: Dieser Bericht gibt manches zu denken. Ein Bahnhofsportier ist doch wohl in socialdemokratischen Augen kein Maßbürger, sondern eher ein Arbeiter. Jedenfalls ein kleiner Mann, einer von den wirthschaftlich Schwachen. Und gegen solch einen kleinen Mann benimmt sich ein socialdemokratischer Führer so — hm, „brüderlich"! Das läßt tief blicken, sehr tief, nämlich bis in die Gleichheit und Brüderlichkeit hinein, die im socialdemokratischen Zukunftsstaat herrschen würde.

Karlsruhe, 3. Juni. Zur Rüdt'schen Rede wird der „Bad. Landpost", welche dieselbe zum gleichen Zwecke wie der „Beob." veröffentlicht hatte, vom Oberland geschrieben: Es ist sehr gut, daß die „Landpost" die Rede des Socialdemokraten Rüdt wörtlich brachte; namentlich auf dem Lande wird sie sehr viel dazu beitragen, daß die Leute das Wesen der Socialdemokratie immer mehr erkennen und einen immer lebhafteren Abscheu davor bekommen. Herr Rüdt bezeichnete das Christenthum geradezu als „Auswuchs", als der Vernunft und Erfahrung widersprechend; er bekannte offen, daß er Gott leugne und Atheismus predige, und daß er Namens seiner Partei spreche und ihre Grundsätze verkündige. Daß so Etwas in der badischen Kammer ausgesprochen wurde, ist traurig und doch ist es gut, daß es geschah. Je mehr die Ziele der Socialdemokratie dem Volke bekannt werden, desto mehr wird sie auf dem Lande Widerstand finden. Auffallend, ja in hohem Grade auffallend ist aber, daß der Socialdemokratie und ihren Kampfrufen in der Kammer eigentlich nur von den Konservativen und vom Centrum mit dem richtigen Nachdruck entgegengetreten wurde. Freiherr v. Stockhorner und Pfarrer Wacker haben dies in dankenswerther Weise gethan; die Liberalen jedoch verhalten sich auffallend still und fast ängstlich ihr gegenüber und die Großh. Regierung hat sogar geheizte Schullokale für den Rüdt'schen „Religionsunterricht" zur Benützung in Aussicht gestellt, während doch „Prediger" Rüdt ganz offen und ungescheut „Gottesleugnung" predigt und lehrt. Diesem traurigen Bilde gegenüber berührt sehr wohlthuend das Schreiben, mit welchem Graf Ballestrem Namens des Centrums des Reichstages der deutschkonservativen Partei des Reichstages das Beileid über den Tod des Herrn v. Kleist-Retzow ausspricht und in welchem insbesondere „das treue und laute Bekenntniß zu Christo, dem Gekreuzigten" hervorgehoben wird, mit welchem Kleist-Retzow bei keiner passenden Gelegenheit zurückgehalten habe. Für Herrn Kiefer und seine Gesinnungsgenossen würde Kleist-Retzow dasselbe sein, was unser seliger Mühlhäußer ihm ist: ein Mucker. In dieser Beziehung ist bemerkenswerth, daß der Gottesläugner Rüdt sich ebenfalls in gehässiger, verachtender Weise über die „Mucker" ausgesprochen hat. Wem sollte da nicht einfallen, daß er sich und seine Partei vor Kurzem einen Sohn des Liberalismus nannte?

□ **Konstanz,** 3. Juni. „Ruinen". So nannte jüngst der Abgeordnete Pfarrer Wacker die unverbesserlichen Kulturkämpfer Kiefer und Lamey. In der That, die Leistungen dieser Herren auf dem letzten Landtag sind derart, daß man ihnen getrost den „ehrenvollen Abschied" bewilligen wird. Die Unzufriedenheit mit der jetzigen Führerschaft ist in der nationalliberalen Partei zweifellos im Wachsen begriffen und schon bei den verschiedensten Gelegenheiten hervorgetreten; besonders erfreut sich der Herr Landgerichtspräsident Kiefer bei seinen hiesigen Parteifreunden einer ganz zweifelhaften Popularität. Sogar unser Amtsverkündiger hat verschiedentlich ziemlich unverblümt durchblicken lassen, daß es Zeit sei für ihn, zu gehen. Endlich, endlich hat er's gemerkt und sein Amt als Vorsitzender des hiesigen liberalen Vereins niedergelegt. Obwohl die meisten Mitglieder über diesen Entschluß von Herzen froh sind, hat man doch vorher noch ein klein wenig Komödie gespielt. Man schickte eine Abordnung zu ihm, die in beweglichen Worten ihn ersuchte, von seinem Entschluß, den Vorsitz niederzulegen, abzugehen. Doch Kiefer blieb standhaft, wie der Zinnsoldat des Märchens, und begründete seinen Rücktritt mit geschäftlichen und gesundheitlichen Rücksichten; zudem sei er einen großen Theil des Jahres fern von Konstanz. Daß Herr Kiefer besonders angegriffen sei, hat man in der letzten Zeit nicht gehört; und die Geschäfte eines Vorsitzenden des liberalen Vereins werden ihn auch nicht allzuschwer belasten. Man muß also wohl annehmen, daß Kiefer zur Ueberzeugung gekommen ist, er fange an, überflüssig, ja lästig zu werden. Eine etwas feinfühligere Natur wäre früher gegangen und hätte die zarten Fußtritte der „Konst. Ztg." nicht abgewartet. Um ein Pflästerchen auf die Wunde zu legen, wurde er mit dem unschuldigen Amte eines „Ehrenpräsidenten" des hiesigen liberalen Vereins betraut. Der Anfang vom Ende! Auch Herr Blattner, der Durchfallskandidat der letzten Landtagswahl, lehnte die ihm angetragene Ehre des Vorsitzes ab und so verfiel man zum Schluß auf Herrn Kaufmann Grabmann, der endlich nach längerem Bedenken den Vorsitz annahm.

Kleine badische Chronik.

Ettlingen, 2. Juni. Schöffengericht. Vorsitzender: Großh. Oberamtsrichter Herr Ribstein. Schöffen: Jakob Ruf, Wirth, und Gottlob Schneider, Buchhalter, beide in Ettlingen. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Amtsanwalt Dr. Eisle. Ergebniß laut „M. C.": 1. Friedrich Siegrist, Fabrikarbeiter von Spielberg, erhielt wegen Körperverletzung der Fabrikarbeiter Heinrich Stähle Ehefrau dahier eine Geldstrafe von 3 Mk. 2. Jakob Friedrich Graßmann, Müller von Marth, z. Zt. in Ettlingen, wurde wegen Hausfriedensbruchs zu einer Geldstrafe von 3 Mk. event. 1 Tag Gefängniß verurtheilt. 3. Die Strafsache gegen Otto Mai, Taglöhner von Ettlingenweier, wegen erschwerter Körperverletzung wurde vertagt. 4. Jakob Maier III., Handelsmann von Malsch, erhielt wegen erschwerter Körperverletzung unter Zuerkennung mildernder Umstände 2 Wochen Gefängniß. 5. Gegen den Taglöhner Joseph Gerstner von Mörsch wurde wegen unter dem Strafmilderungsgrunde des jugendlichen Alters verübten Vergehens wider die Sittlichkeit und Verübung groben Unfugs eine Gefängnißstrafe von 2 Tagen ausgesprochen. 6. Gegen Joseph Heudorf, Schlossergeselle von Ueberlingen, wurde wegen Bedrohung, Sachbeschädigung und Bettels eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen und eine Haftstrafe von 3 Wochen erkannt. 7. Jakob Amberger, Taglöhner von Rülzheim, wurde wegen Diebstahls zu einer Gefängnißstrafe von 3 Wochen und Peter Amberger, Taglöhner von da, wegen Hehlerei zu einer solchen von 2 Wochen verurtheilt.

Vom Rebgebirg, 3. Juni. In Folge der anhaltenden günstigen Witterung haben sich die Reben in den letzten Wochen sehr schön entwickelt. In besonders günstigen Lagen trifft man schon Samen blühen. Wenn der Sommer so fort macht, wie in den letzten Wochen, so könnten doch die vielgeplagten Rebleute endlich auch einmal wieder in ihren Reben ein Erträgniß erzielen.

Aus dem Amte Bühl, 3. Juni. Unsere durch die nassen Jahrgänge kranken Reben haben sich bei der trockenen warmen Witterung der letzten Tage wieder kräftig erholt, soweit die Reben überhaupt noch nicht sterbenskrank gewesen sind. In ganz geschützten Lagen hat man an denselben vereinzelt Blüthen gefunden. Wenn der liebe Gott auch fernerhin Regen und besonders Sonnenschein zur rechten Zeit sendet, könnten wir, wenn auch nicht eine volle, doch eine noch gute Weinernte erzielen. Die Obstbäume versprechen größtentheils einen reichen Ertrag.

Vermischte Nachrichten.

** Nürnberg, 3. Juni. Der Schnellzug von München nach Hof stieß gestern Abend in der Station Ponholz mit einem Güterzug zusammen. Acht Güterwagen wurden zertrümmert. Passagiere wurden nicht verletzt.

** Prag, 3. Juni. Nach den letzten Meldungen aus Przibram sind im Mariaschacht 360 Bergleute umgekommen, darunter auch 5 Besucher der Bergschule in Przibram, die zu Studienzwecken eingefahren waren.

** Dundee, 3. Juni. Im Hafen richtete ein Feuer ungeheure Zerstörungen in Hanf und Flachs an.

** Moskau, 3. Juni. In letzter Nacht wurden drei Straßen mit etwa 80 Häusern eingeäschert. Der entstandene Schaden ist sehr groß.

** Athen, 3. Juni. In Folge einiger in türkischen Gewässern vorgekommenen Seeräubereien verhaftete die Polizei in Piräus mehrere Verdächtige. Ein Kriegsschiff griff bei Mazos zwei Piraten auf, wobei einer verwundet wurde. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

** New-York, 3. Juni. Der durch die Fluthen zwischen Kansas und New-Orleans angerichtete Schaden wird auf 50,000,000 Dollars geschätzt.

** Für London-Reisende. Es ist in Deutschland noch zu wenig bekannt, daß nach London reisende deutsche Katholiken gut daran thun, die Bequemlichkeiten im katholischen Kasino sich zu Nutzen machen. Das Haus liegt 14 Upper Woburn Place, W. C., in der allerbesten Lage für Reisende jeder Art, ruhig und einladend. Es ist daher nicht gut zu verstehen, weßhalb man nicht lieber hier, wie in den geräuschvollen und theuren Hotels, wohnen sollte. Die Preise sind allerdings etwas höher wie in Deutschland; aber sie sind immer noch bedeutend niedriger wie in den Londoner Hotels.

Lokales.

Karlsruhe, 4. Juni.

— **Feierlicher Empfang.** Zur Ankunft des Königs von Württemberg wird der Marktplatz wieder ein festliches Gepräge erhalten und soll bis Donnerstag Alles zum Empfange des Königlichen Paares bereit sein.

□ **Hoftheater.** Das Repertoire der folgenden Woche hat verschiedener Gründe wegen eine Umänderung erfahren. Zu Ehren der bevorstehenden Anwesenheit Seiner Majestät des Königs von Württemberg werden am Donnerstag, den 9., bei festlich erleuchtetem Hause „Die Meistersinger von Nürnberg" in Scene gehen. Die Besucher werden hierzu in festlichem Gewande erscheinen. Am Dienstag, den 7. wird eine Vorstellung von Liszt's „Die Legende von der heiligen Elisabeth" stattfinden. Statt der für Pfingstsonntag ursprünglich angesetzten Vorstellung mußte in Folge dieser Aenderungen eine Wiederholung von „Der Trompeter von Säckingen" angesetzt werden. Die beiden Schauspielvorstellungen der Woche, Shakespeare's „Ein Sommernachtstraum" und Moser's „Der Bibliothekar" haben am Montag, den 6. und Freitag, den 10. ihren Platz gefunden. Am Dienstag, den 14. wird sich Herr Bassermann von dem hiesigen Publikum verabschieden in der Rolle des „Viktor v. Berndt" in Moser's „Der Veilchenfresser". Als letzte Vorstellung vor Beginn der Ferien ist für Donnerstag, den 16. Gounod's Oper „Romeo und Julie" in Aussicht genommen.

⊙ **Das Süddeutsche Hoftheater-Ensemble,** welches seit dem Jahre 1885 in den Sommermonaten unter der Leitung des Herrn Direktor Prasch in Baden-Baden Vorstellungen gibt, wird in diesem Sommer, und zwar vom 19. Juni ab, einen Gastspielcyklus im hiesigen Stadtgartentheater veranstalten. Herr Direktor Prasch, welcher in unserer Residenz als beliebter Heldendarsteller im besten Andenken steht, wird mit seinem Ensemble verschiedene Operetten und Gesangspossen zur Darstellung bringen. Außerdem gehen interessante Schauspielnovitäten in Scene, welche das hiesige Hoftheater von seinem Spielplan ausschließt. Herr Direktor Prasch hat sich in Baden-Baden durch seine gediegenen Vorstellungen eine große Beliebtheit erworben und zweifeln wir nicht, daß auch das hiesige Publikum dem Unternehmen des Herrn Direktor Prasch das lebhafteste Interesse entgegenbringen wird.

□ **Im Kolosseum-Theater,** das sich wegen seiner trefflichen Leistungen die Gunst des Publikums in immer höherem Grade erringt, kommt morgen, Sonntag, das Schauspiel „Die Schwarzwälder in Paris" zur Aufführung. Am Montag beginnt der Zwerg-Komiker Herr Franz Mally sein Gastspiel in der Posse „Wenn Leute Geld haben." Die Kapelle des Leibdragonerregiments ist für die Zwischenaktmusik zu den weiteren Vorstellungen von Seiten des Herrn Direktors Aymann gewonnen.

— **Das hiesige Corps „Bavaria"** feiert gegenwärtig mit dem Corps „Teutonia" in Stuttgart, ersteres sein 45., letzteres sein 40. Stiftungsfest. Bereits gestern haben die Festlichkeiten begonnen, im Museumsgarten fand ein Concert statt, diesem folgte im Corpshause der Bavaren ein feierlicher Convent und Abends ein gemeinsames Abendessen im „Hotel Erbprinzen", zu welchem die Kapelle der Artillerie concertirte. Ein schöner Damenflor belebte die Festlichkeiten, welche mit einem Tänzchen den ersten Tag beschlossen. Heute fährt das Corps und seine Gäste nach Stuttgart, woselbst die Pfingstfeiertage mit dem Kartell-Corps „Teutonia" in gemeinsamen Festlichkeiten und Vergnügungen verbracht werden.

— **Die Burschenschaft „Teutonia"** feiert heute im kleinen Festhallesaale ihr 35. Stiftungsfest.

Sch. **Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung** vom 3. d. M. Dem Herrn Bürgermeister Krämer wird übertragen der Vorsitz der Markt-, Messe-, Brückenwaag- und Verbrauchssteuerkommission, des Schätzungsraths und der Schlacht- und Viehhofkommission. — Dem Herrn Bürgermeister Siegrist wird übertragen der Vorsitz der Einquartierungskommission, der Krankenhauskommission, der Krankenversicherungskommission, des Verwaltungsraths der Spar- und Pfandleihkasse und der städtischen Hypothekenbank, der land- und forstwirthschaftlichen Unfallversicherungskommission, der Wohnungsuntersuchungskommission, sowie des Verwaltungsraths der v. Palm'schen Stiftung. — Der Oberbürgermeister übernimmt bezw. behält den Vorsitz der Rechtskommission, der Schulkommission, der Badeanstaltenkommission, der Baukommission, der Eisenbahnkommission, der Festkommission, der Gas- und Wasserwerkskommission, der Gewähr- und Pfandgerichtskommission, der Kassen- und Rechnungskommission, des Ortsgesundheitsraths, der Lokalbahnkommission und der Stadtgartenkommission. — Der auf dem Ludwigsplatz befindliche öffentliche Brunnen soll mit einem Aufwand von ca. 500 M. ausgebessert werden. — Auf Wunsch der Hauseigenthümer der Spitalstraße wird unter Rücknahme des Beschlusses, wonach diese Straße den Namen „Libellstraße" erhalten soll, verfügt, daß die Spitalstraße mit Wirkung vom 1. Januar k. J. an den Namen „Markgrafenstraße" und der Spitalplatz den Namen „Libellplatz" führen solle. — Herr Stadtverordneter Ludwig Schwindt wird zum stellvertretenden Mitglied der Krankenversicherungskommission ernannt. — Die im städtischen Krankenhaus zu besetzende Assistenzarztstelle wird dem Herrn Dr. Wilhelm Herrenknecht, z. Z. Assistenzarzt an der Universitäts-Augenklinik in Freiburg, übertragen.

— **Aenderung der Frachtbriefformulare.** Im Anschluß an die Sitzung des Badischen Eisenbahnraths vom 16. März d. J. haben wir schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem Inkrafttreten des vom Bundesrath nunmehr unter der Bezeichnung „Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands" genehmigten Entwurfs eines neuen Eisenbahnbetriebsreglements auch eine Aenderung in den Frachtbriefformularen eintreten werde. Da es für die Papierfabrikanten und die zur Herstellung von Frachtbriefen ermächtigten Druckereien ohne Zweifel von besonderem Interesse ist, Näheres über die Form, Qualität und Stärke zu erfahren, die das Frachtbriefpapier künftig haben muß, so geben wir hiermit bekannt, daß nach § 52 der Verkehrsordnung rc. für die Frachtbriefe, deren Höhe auf 30 Ctm. und deren Breite auf 38 Ctm. festgesetzt ist, Schreibpapier zu verwenden ist, das nach den für amtliche Papierprüfungen erlassenen Vorschriften der Festigkeitsklasse 3 und der Stoffklasse III entspricht, diese Beschaffenheit als Wasserzeichen führt und für je 1000 Bogen (4000 Frachtbriefe) ein Gewicht von mindestens 34 Kilogramm hat. Ob indessen in Baden für diese amtlichen Papierprüfungen die bezüglichen Vorschriften für Preußen — wie im § 52 der Verkehrsordnung gemeint ist — oder die für Baden erlassenen, mit ersteren nicht in allen Theilen übereinstimmenden bezüglichen Vorschriften Anwendung zu finden haben, darüber steht die höhere Entscheidung, die aber bereits eingeholt ist, noch aus. Wie wir schon früher bemerkt haben, tritt die neue Verkehrsordnung gleichzeitig mit dem internationalen (Berner) Ueber-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

einkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr, das aber erst 3 Monate nach der bis jetzt noch nicht erfolgten Ratifikation Wirksamkeit erlangt, in Kraft. Es wird sich deshalb empfehlen, von dem bisherigen Formular keine größeren Bestände zu halten, als ungefähr in dem Vierteljahr zwischen der Bekanntmachung und dem Inkrafttreten der Verkehrsordnung aufgebraucht werden können. Die Generaldirektion wird übrigens nicht verfehlen, auch über die Frage der Qualität ꝛc. des Frachtbriefpapiers wie über den Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Verkehrsordnung den Handelskammern behufs Verständigung der Interessenten rechtzeitig endgiltige Mittheilung zugehen zu lassen.

⊙ **Schwurgericht.** Geschworenenliste für das 3. Quartal 1892. 1. Georg Burk, Müller in Walprechtsweier. 2. Johann Schmidt, Gemeinderath in Oberacker. 3. Alexander Fechl, Institutsvorsteher in Karlsruhe. 4. Heinrich Weckesser, Bierbrauer in Bruchsal. 5. Thomas Roser, Kaufmann in Odenheim. 6. Gustav Dieber, Mechaniker in Pforzheim. 7. Eduard Boraggis, Direktor in Oeftringen. 8. Wilhelm Heck, Direktor in Pforzheim. 9. Theodor Huber, Kaufmann in Pforzheim. 10. Max Hiller, Fabrikant in Pforzheim. 11. Adolf Bühler, Fabrikant in Pforzheim. 12. August Engelhardt II., Landwirth in Berwangen. 13. Emil Bopp, Weinhändler in Bruchsal. 14. Friedrich Hirt, Rentner in Baden. 15. Albert Seyfried, Kaufmann in Karlsruhe. 16. Hugo Herold, Rentner in Baden. 17. Eduard Grosholz, Gasthofbesitzer in Baden. 18. Ludwig Kühn, Fabrikant in Bruchsal. 19. Georg Ertel, Kaufmann in Rastatt. 20. Camill Leichtlin, Fabrikant in Karlsruhe. 21. Karl Neu, Fabrikant in Karlsruhe. 22. Mathias Dilger, Mehlhändler in Ettlingen. 23. Philipp Wilser, Gastwirth in Münzesheim. 24. Ernst Fieg, Baumeister in Gernsbach. 25. Johann Gehrmann, Kaufmann in Gernsbach. 26. Anton Rheinboldt, Fabrikant in Rastatt. 27. August Friedrich Born, Bürgermeister in Aue. 28. Franz Mackle, Ziegeleibesitzer in Oberhausen. 29. Karl Trumpp, Lederhändler in Durlach. 30. Ludwig Gamer, Oberingenieur in Waghäusel.

— **Unfug.** Studirende, welche sich gestern Nacht damit amüsirten, Laternen zu löschen, wurden von der Polizei notirt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Juni. Ahlwardt ist, wie jetzt bekannt wird, nicht verhaftet worden im Zusammenhange mit den Anklagen, die wegen seiner „Judenflinten“ gegen ihn schweben, sondern wegen eines Betruges. Diesen Betrug soll er gegen die Kasse eines Kriegervereins verübt haben. Er hatte von dieser ein Darlehen von einigen Hundert Mark empfangen und dafür eine Quittung cedirt für einen Betrag, den er aus der Magistratskasse zu empfangen hatte. Als diese Quittung an der Kasse präsentirt wurde, stellte sich heraus, daß er denselben Betrag kurz vorher auch an einen andern cedirt hat, der ihn auch erhoben hat. Darin liegt der Betrug. Der Fall ist übrigens nicht neueren Datums. Ahlwardt soll das Manöver öfters gemacht haben.

Kiel, 4. Juni. Hier ist nunmehr die amtliche Mittheilung eingelangt, daß der deutsche Kaiser am 7. Juni hier eintrifft.

Paris, 4. Juni. In Folge des Erkenntnisses des Staatsraths, daß der Erzbischof Gouthe-Soulard durch Veröffentlichung des Wahlkatechismus einen Mißbrauch seiner Amtsbefugnisse begangen habe, hat der Kultusminister die Bezüge des Erzbischofs suspendirt.

London, 4. Juni. Die „Times“ meldet aus Shanghai: In Wusung (Provinz Shanghai) wurden gegen die Christen gerichtete Maueranschläge angeheftet. Die chinesischen Behörden ergriffen energische Maßregeln gegen die Urheber. In der Provinz Human wurden Maueranschläge, die in noch leidenschaftlicherer Weise gegen die Christen aufreizen, angeschlagen.

Handel und Verkehr.

Rastatt, 2. Juni. (Fruchtmarkt.) Weizen neuer 20.50, 20.40, 19.75 Mk., Korn neues 18.50, 18.50, 18.— Mk., Gerste neue 16.—, 14.70, 14.— Mk., Hafer neuer 15.50, 15.—, 14.50 Mk., Welschkorn —.—, —.—, —.— Mk., Kernen —.—, —.—, —.— Mk. Eingeführt und verkauft wurden: Weizen 2500 Kilo, Korn 6300 Kilo, Gerste 800 Kilo, Hafer 900 Kilo, Welschkorn — Kilo, Kernen — Kilo.

Ettlingen, 1. Juni. Fleischtaxe für die Stadt Ettlingen vom 1. bis mit 15. Juni 1892 nach den schriftlichen Anmeldungen der hiesigen Metzger. Alles per ½ Kilo. Franz X. Wtb. Schneider Ochsenfleisch —, Rindfleisch 66, Schweinefleisch 60, Kalbfleisch 66, Hammelfleisch — Pfg.; Eduard Stein Ochsenfleisch —, Rindfleisch 64, Schweinefleisch 60, Kalbfleisch 66, Hammelfleisch — Pfg.; Christian Breitsch Ochsenfleisch 72, Rindfleisch 66, Schweinefleisch 60, Kalbfleisch 66, Hammelfleisch 60—70 Pfg.; Adolf Stein Ochsenfleisch —, Rindfleisch 66, Schweinefleisch 60, Kalbfleisch 64, Hammelfleisch — Pfg.; Eduard Reich Ochsenfleisch 72, Rindfleisch 66, Schweinefleisch 60, Kalbfleisch 66, Hammelfleisch 70— — Pfg.; Sigm. Machol Ochsenfleisch —, Rindfleisch 66, Schweinefleisch —, Kalbfleisch 68, Hammelfleisch — Pfg.; Herm. Bauer Ochsenfleisch 72, Rindfleisch 64, Schweinefleisch 60, Kalbfleisch —, Hammelfleisch — Pfg.; Gebrüder Williard Ochsenfleisch 64, Rindfleisch 60, Schweinefleisch 60, Kalbfleisch 66, Hammelfleisch 50—70 Pfg.; Karl Morlock Ochsenfleisch —, Rindfleisch 60, Schweinefleisch 60, Kalbfleisch 66, Hammelfleisch — Pfg.

Frankfurt, 3. Juni. Obgleich das Näherrücken der Feiertage allgemein zu der Annahme führte, daß eine Einschränkung des Verkehrs stattfinden würde, haben wir heute doch von einer ungemein belebten Börse zu berichten. Das Hauptinteresse bekundete sich, laut „Frankf. Jour.“, für Montanwerthe, welche durch das Gerücht von der Gründung einer Bank für den Bau von Tertiärbahnen günstig beeinflußt wurden. Neben Montanwerthen zeichneten sich die Aktien der beiden Banken, welche man als mitwirkende nennt, nämlich die Deutsche Bank und die Berliner Handelsgesellschaft, durch steigende Bewegung aus, während Kreditaktien schwerfällig lagen. Hervorragendes Interesse gab sich auch für unsere 3½%igen Reichsanleihen kund, die ihren Kurs weiter erhöhen konnten. Von Oesterreichischen Eisenbahnaktien konnten Staatsbahn weiter steigen. Schweizerische Transportwerthe wurden wenig beachtet. Ausländische Renten ruhig. Portugiesen weiter abgeschwächt. Italiener fest.

Hamburg, 3. Juni. Kaffee good aver. Santos per Juni 64—, per Juli 63—, per August 62³/₄, per September 62¹/₂, per Oktober 62—, per November 61³/₄, per Dezember 61¹/₂, per Januar 61—, per Februar 61—, per März 61—, per April 60³/₄. — Rübenzucker: I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei am Bord Hamburg, per Juni 13.25—, per Aug. 13.55—, per Okt. 12.87¹/₂, per Dez. 12.77¹/₂.

Bremen, 3. Juni. Petroleum. Raff. Standard white l. 5.70. — Schmalz 35.—. — Baumwolle State Upland middling loco 40.—, „desgl. Basis middling per Juni 39.75, per Juli 39.75.

Badische 100 Thaler-Loose von 1867. Ziehung vom 1. Juni. Auszahlung am 1. August 1892. Am 1. April gezogene Serien: Nr. 187 188 194 283 366 398 453 460 493 534 570 569 612 664 675 730 782 784 798 792 800 924 970 979 1072 1160 1219 1284 1292 1370 1418 1423 1454 1545 1582 1658 1667 1682 1684 1863 1834 2047 2076 2080 2170 2184 2264 2271. Hauptpreise: Nr. 113151 à 120,000 Mk., Nr. 39088 à 36,000 Mk., Nr. 26694 à 12,000 Mk., Nr. 96458 à 4800 Mk., Nr. 60909 103091 à 2400 Mk., Nr. 9367 39071 39274 39690 48919 53389 64561 71134 84050 103898 108999 109158 109173 113168 à 600 Mk. (Ohne Gewähr.)

Köln-Mindener 100 Thaler-Loose vom Jahre 1870. Ziehung am 1. Juni 1892. Gezogene Serien: Nr. 952, 1829, 2416, 3198. Die Prämienziehung findet am 1. August statt. (Ohne Gewähr.)

Karlsruher Standesbuchs-Auszüge.

Eheaufgebote: 2. Juni. Johann Hemberger von Buchen, Bäcker hier, mit Marie Wiehler von Eibelstetten. — 3. Juni. Karl Fuckert von Weßerburg, Buchbinder hier, mit Rufina Lang von Oberwittstadt.

Geburten: 28. Mai. Frieda Elsa, Vater Joh. Zorn, Fabrikarbeiter. — 29. Mai. Robert, Vater Jakob Schäbel, Theaterdiener. — 30. Mai. Emma Wilhelmine Adolfine, Vater Ad. Rübe, Schreinermeister. — Hermann August, Vater Karl Gregor Ihle, Asphalteur. — 31. Mai. Erwin Georg, Vater Gg. Abt, Maschinentechniker. — Elise Käthchen, Vater Johann Hch. Janson, Eisenbahnschaffner. — Karl Ludwig Friedrich Jakob, Vater Ludwig Mayer, Kutscher. — 1. Juni. Gustav Theodor, Vater Theodor Frömmer, Bahnhofarbeiter. — Julie Mina Bertha, Vater Karl Frohmüller, Kaufmann.

Todesfälle: 1. Juni. Luise, alt 10 Monate 25 Tage, Vater Heinrich Diehm, Kanzleiassistent. — 2. Juni. Maria Reininger, alt 47 Jahre, Ehefrau des Schreiners Johann Reininger. — Magdalena Klingele, alt 71 Jahre, Ehefrau des Stadttaglöhners Mathias Klingele. — 3. Juni. Freifräulein Antoinette von Gemmingen-Hornberg, Privatiere, ledig, alt 55 Jahre.

Briefkasten der Expedition.

Nach Waldstetten: Loos nicht gewonnen.

Die Conferenz

der Lehrlingspräsides findet auf allgemeine Zustimmung hin statt am

Mittwoch, den 8. Juni, Nachmittags ½3 Uhr, im katholischen Vereinshaus zu **Offenburg.**

Freiburg, den 2. Juni 1892.

Jemann, Cooperator.

☞ **Der hohen Pfingstfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Dienstag Nachmittag.**

MENZER's Reiseflaschen mit Griechischem Wein und mit Cognac

Reizende Geschenke zu allen Gelegenheiten. — Praktisch für Reisende, Touristen und Jäger.

Post-Kistchen mit 6 runden Reiseflaschen (Taschenformat) für Mark 6.— franco.

Bitte verlangen Sie die ausführliche **Preisliste** auch über **deutsche** und **französiche** Weine von **J. F. MENZER, Neckargemünd.**

Burg Zähringen,
Marienstraße 16.

Den Mitgliedern der kath. Vereine sowie Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß Sonn- und Feiertags die **Gartenwirthschaft** eröffnet ist.

J. Grüttner.

50-Pfg.-Bazar,
27 neue Kreuzstraße 27,
nächst dem Hauptbahnhof.

Cigarren und **Tabak** in allen Preislagen, **Cigarretten.**

Ferner: **Chocolade Suchard,** pr. Pfund 1 Mark; **Pfarrer Kneipp's Malzkaffee** von Kathreiner in München, per Pfund 45 Pfennig; **Prima Stearinkerzen,** per Paquet 50 Pfg.; **weisse Waschseife,** per Pfund 26 Pfg.; **gelbe Waschseife,** per Pfund 25 Pfg.; **Putztücher** zu 25 und 30 Pfg. per Stück.

Versandt nach auswärts franko bei Abnahme von 9 Pfund.

Bei größeren Bestellungen bedeutend billiger!

Billigste Bezugsquelle für die Herren Geistlichen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver Junge mit guter Schulbildung kann bei mir in die Lehre treten.
Franz Mayer, Kurvenstraße 18, Karlsruhe.

Bekanntmachungen, Versteigerungen ꝛc.

Bekanntmachung. Die zum Neubau einer eisernen Brücke nöthigen Maurer- und Anstreicherarbeiten, sowie die Lieferung und Aufstellung der Eisentheile werden in Akkord gegeben. Maurerarbeiten veranschlagt zu 420 M., Eisenlieferung veranschlagt zu 2062 M., Anstreicherarbeit veranschlagt zu 210 M., Plan, Ueberschlag und Bedingungen können an den Vormittagsstunden in der Rathskanzlei hier eingesehen werden. Auftragende Unternehmer wollen ihre Angebote schriftlich verschlossen und mit geeigneter Aufschrift versehen bis längstens Dienstag, den 14. Juni l. J., Vormittags 9 Uhr, bei unterfertigter Stelle einreichen. Ettlingen, 2. Juni 1892. Bürgermeisteramt.

Das Zinsen-Erträgniß aus der Heinr. Schlager'schen Stiftung für das Jahr 1892 mit 250 M. ist für brave rechtschaffene Knaben hiesiger Bürger, welche an Ostern laufenden Jahres der Schule entlassen wurden, zur Ausbildung in ihrem künftigen Lebensberuf zu verwenden. Anspruchsberechtigte Eltern und Vormünder haben ihre desfallsigen Gesuche innerhalb 14 Tagen dahier einzureichen. Ettlingen, 3. Juni 1892. Der Gemeinderath.

Gesuche armer, in der Stadt Ettlingen beheimatheter Rekruten um Berücksichtigung bei Vertheilung der Zinsen der Springerstiftung sind binnen 14 Tagen dahier einzureichen. Ettlingen, 3. Juni 1892. Der Gemeinderath.

Größte Auswahl von Kragen und Manschetten.

Wäsche-Fabrik
S. Lämmle, Karlsruhe,
Kaiserstraße 74.

Billigste Bezugsquelle für gute Herrenhemden.

Anfertigung nach Maaß unter Garantie für Sitz und Qualität.

Anfertigung und Lager von **Damen- u. Kinderwäsche.**

Preisliste gratis und franko.

Streng feste, sehr billige Preise.

Größte Auswahl in Cravatten zu Fabr.

Taschentücher, englische u. Bielefelder Fabrikat.

Karl Goldmann,
Schuhmacher,
227 Kaiserstrasse 227,
KARLSRUHE

hält sich zur Anfertigung nach Maaß, auch für die empfindlichsten Füße bestens empfohlen.

Mein **Lager** von allen Sorten **Schuhen** und **Stiefeln** ist reichlichst assortirt. 6

Reparaturen schnell und billigst.

Allerbilligste Bezugsquelle
für **Tuche, Satins, Croisé, Kammgarn-** und **Soutanstoffe** (engag. Fabrikat).

Prima-Referenzen! ● Jedes Maaß! ● Proben frei!

Tuchmanufaktur Aug. Holzherr,
Rottenburg (Württemberg).
23

Diplom 1882. Diplom 1883.

Gebr. Dees, Nachf. **Eug. Klingele,**
Kaiserstr. 126, **KARLSRUHE,** Kaiserstr. 126,
empfiehlt seine beste und billigste 50,32
Reparaturen-Werkstätte für Uhren.

N. A. Adler,
141 Kaiserstraße 141.

Damen-Segeltuchschuhe von M. 2.— an.
Herren-Segeltuchschuhe von M. 3.— an.
Kinder-Segeltuchschuhe von M. 1.50 an.
Lastingzugstiefel von M. 2.75 an.
Haus- und Reise-Pantoffeln von 25 Pfg. an.

Fr. Tapper, Crefeld. Zweite Reihe. **Zur Messe!** **Fr. Tapper,** Crefeld. Zweite Reihe.

Cravatten und Shlipse,
hochfeine, brillante Auswahl,
eigene Fabrikate 5.1
bei gleicher Qualität, Waare und Preise,
ohne jede Konkurrenz auf der Messe, sowie in der Stadt.

Fr. Tapper, Crefeld. Zweite Reihe. **Zweite Reihe,** große Doppelbude, Nowacks-Anlage gegenüber. **Fr. Tapper,** Crefeld. Zweite Reihe.

Alte Brauerei Kammerer.
Prima Märzenbier
kommt von heute an in Ausschank, was empfehlend anzeigt
Heinrich Erles.

Gebr. Treszger,
Gravieranstalt, Kautschukstempel- und Metallschablonen-Fabrik,
Karlsruhe,
Zähringerstraße Nr. 102, Ecke der Lammstraße,

empfehlen sich in **Gravirarbeiten jeder Art;** Anfertigung von **Wappen, Behörden- und Firmen-Siegel und Stempel,** Neuanfertigung, sowie Nachgravirung von **Hostien-Eisen.** Schablonen zur Wäschestickerei und für kaufmännische Zwecke in großer Auswahl vorräthig.
12.10

Für sparsame Hausfrauen!

Hedwig Kaiser's Küchenzettel. 100 praktische Anweisungen zur Bereitung schmackhafter, gewählter und doch wohlfeiler Kost für den **bürgerlichen Mittagstisch** mit besonderer Rücksicht auf den **bescheideneren Haushalt.** 8°. Eleg. geb. 1 Mark in allen Buchhandlungen, **Karlsruhe** in **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung** (J. Liebermann & Cie.). 3.3

F. Bausback,
Weinhandlung.
Kontor: Amalienstraße 53, 2 Stock,
empfiehlt zum Faßbezug in- und ausländische Weine und sichert bei streng reeller Bedienung die billigsten Preisen zu.

Es werden von einem begüterten Geschäftsmanne zu seinem Betrieb mit monatlicher Abzahlung auf 6 Monate 500 Mk. aufzunehmen gesucht. Bürgschaft, wenn verlangt, wird zugesichert. Näheres in der Expedition d. Bl.

Katholischer Arbeiterverein Karlsruhe.

Am **Pfingstmontag,** Abends 8 Uhr, findet

Familienabend mit Vortrag

statt, wozu die Mitglieder und deren Angehörige eingeladen sind. Von 7 Uhr ab ist Auflage und können zugleich auch die neuen Mitgliedkarten, soweit sie noch nicht abgeholt sind, in Empfang genommen werden.

Der Vorstand: Häfner.

Mädchen-Gesuch.

Zur selbständigen Führung einer kleinen Haushaltung (alleinstehender Herr) wird ein erfahrenes, braves, kathol. Mädchen gesetzten Alters gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten erbitte im Kontor dieses Blattes unter P. Nr. 24.

Kaiser-Panorama.
99 Kaiserstraße 99.
Täglich geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Eintrittspreis 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Abonnements 5 Reisen Mk. 1.—.
Vom 6. bis mit 11. Juni:
Freiburg, Karlsruhe Speier, Worms etc.,

Stadtgarten,
bei ungünstiger Witterung
Festhalle.
Sonntag, den 5., und Montag, den 6. Juni:
Fest-Concerte,
gegeben von der Kapelle des **Badischen Leib-Grenadier-Regiments.**
Musikdirigent: **Boettge.**
Eintritt: Abonnenten 20 Pfg. Nichtabonnenten 50 Pfg.
Anfang täglich Nachmittags 4 Uhr.
Bei günstiger Witterung auch Abendconcerte von 8 Uhr an.
In jedem Concert neues reichhaltiges Programm.

Großherzogliches Hoftheater.

Pfingstsonntag, den 5. Juni. 78 A.-B. **Der Trompeter von Säkkingen.** Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel. Mit autorisirter theilweiser Benützung der Idee und einiger Originallieder aus Josef Viktor v. Scheffel's Dichtung von Rudolf Bunge. Musik von V. E. Neßler. Anfang halb 7 Uhr.

Pfingstmontag, den 6. Juni. 79. A.-B. **Ein Sommernachtstraum.** Phantastisches Lustspiel in 5 Akten von Shakspeare, übersetzt von Schlegel. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Anfang halb 7 Uhr.

Colosseum-Theater.

Sonntag, 5. Juni.
Unter Mitwirkung einer Abtheilung der Kapelle des Leib-Dragoner-Regiments:
Die Schwarzwälder in Paris.
Schauspiel in fünf Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Montag, 6. Juni:
Erstes Gastspiel des berühmten **Zwerg-Komikers** Herrn **Janez Mally:**
Wenn Leute Geld haben!
Posse mit Gesang. Anfang 8 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere theuere Schwester

Antonie Freiin von Gemmingen-Hornberg,

wohl vorbereitet durch den wiederholten Empfang der heiligen Sakramente, nach sechswöchentlicher Krankheit, in ihrem 56. Lebensjahre, heute Morgen 1 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Betet für sie!

Karlsruhe, den 3. Juni 1892.

Charlotte Freiin von Gemmingen-Hornberg.
Helene Freifrau von Gemmingen-Guttenberg,
geb. Freiin von Gemmingen-Hornberg.

Die Einsegnung im Trauerhause, Karlstraße 8, findet im engsten Familienkreise Samstag, den 4. Juni, die Beisetzung Dienstag, den 7. Juni, Morgens 10 Uhr, in der Familiengruft zu Treschklingen statt.

Monte Chresto

feinster und unübertroffener **ital. rother alter Tischwein** aus den Besitzungen der
Sig. Marchese L. de Capece Minutolo Otranto
ist eingetroffen und offeriren solchen unter **Garantie** der **Naturreinheit** in Gebinden von **25 Liter** an zu

75 Pfg. per Liter

ab **Zollkeller** hier inklusive **Zoll, Accis** und **Ohmgeld.**

Gleichzeitig bringen wir unsere übrigen **ital.** Weine wie: **Barletta, Castel del Monte, roth und weiß, Castellamare, Ceglie, Scoglietti, Vernaccia, Marsala** und **Moscato Puglio** in empfehlende Erinnerung.

Franz Fischer & Cie., Karlsruhe,
Weingroßhandlung und ital. Wein-Import-Geschäft.

Kathol. Vereinshaus Gasthaus zum Bären
Offenburg.

Den Hochw. Herren Mitgliedern der **Assecurantia clericorum,** welche der Generalversammlung am Donnerstag, den 7. Juni, beiwohnen, halte mich unter Zusicherung bester Bedienung ergebenst empfohlen.
Speisen nach Karte. Für Mittagstisch vorherige Anmeldung erbeten.

Hochachtungsvoll
A. Köninger, Gastwirth.

Künstliche-Zähne.

ganze Gebisse, werden billigst eingesetzt. Nicht mehr **gutsitzende Gebisse** umgearbeitet. **Reparaturen umgehend, Plombiren, Zahnziehen** schmerzlos
Jean Eckert,
Zähringerstraße Nr. 13, vis-à-vis dem Rathhaus.
NB. Sprechstunden an Werktagen von 8—6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 8—3 Uhr. 19
Ratenzahlungen gestattet.

Goldsichere 1. Hypothek

à 4½% Zinsen in Höhe von 40,000 Mk. auf eine realberechtigte Apotheke einer kleineren Stadt in Baden bei prompter Zinszahlung zu bald oder später zu vergeben. Vermittler unbedingt verbeten. Gefällige Angebote befördern unter *H 22591 Haasenstein & Vogler A.-G. in Lahr i. B.*

Auf 2—3 sehr rentable Neubauten wird eine **II. Hypotheke,** zu 5% verzinslich, im Betrage von je 15000 bis 20000 Mark von einem pünktlichen Zinszahler aufzunehmen gesucht. Agenten verbeten. Anträge wollen gefl. im Kontor d. Bl. unter M. K. Nr. 102 abgegeben werden.

I. Karlsruher Hut-Bazar,
Josef Goldfarb,

32 Kriegstraße 32, gegenüber dem Hauptbahnhof, neben Hotel National und Bahnhof-Hotel.

Herren-Filzhüte, das Neueste, in allen Farben und Formen, größte Auswahl, jeder Hut **2.50 Mk.** jeder Hut.

Knaben-Hüte 1.50 bis 2 Mk. die feinsten.

Sonnen- und Regenschirme von 2.50 Mk. bis zu den feinsten.

Feste Preise. Reelle Bedienung.

Nürnberger
Ochsenmaul-Salat

feinste Spezialität nur von **Mastochsen,** vorzüglich schmackhaft und delikat bereitet, empfiehlt in Fäßchen von 5 Kilo zu Mark **2.70** und in Fäßchen von 5 Kilo zu Mark **4.—** franko gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages 19.6

Friedr. Heydolph, Nürnberg.
Gebrauchsanweisung wird jeder Sendung beigefügt.

Zur Bade-Saison,

zu Landpartien und für den Landaufenthalt empfehle ich in **anerkannt** größter Auswahl **fertige complette Anzüge** in leichten Sommer-Buckskins, Cheviot, Leinen zu **8,** 9, 10, 12, 14, 15, 16, 18, 20 bis **45** Mark **Reise- und Staubmäntel Havelocks** schon von **18** Mark an. **Piqué- und farbige Westen** von 4 Mark an, **Leinen-, Lüstre-, Cachemire-Joppen** und **Röcke** zu 1½, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 15 Mark **Jünglings- und Knabenanzüge** in ganz neuen Façons, **Knaben-Blousen** 2c. 2c.

Auch für **corpulente** Herren halte ich in **allen Artikeln** großes Lager. 6.1

Anfertigung nach Maass
im **eigenen** Atelier.
Fertigstellung von Anzügen **nach Maaß** in circa 36 Stunden.

N. Breitbarth,
im großen Eckladen der Kaiser- und Lammstraße,
Karlsruhe.

Gottesdienst.

Pfingstsonntag, den 5. Juni.
Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.
6½ Uhr Frühmesse.
7½ Uhr hl. Messe.
8½ Uhr Militärgottesdienst.
9½ Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kaplan Jeser.
11½ Uhr Kindergottesdienst.
3 Uhr feierliche Vesper.
Kathol. Kapelle im Kadettenhaus.
Der Gottesdienst fällt aus.

Liebfrauenkirche.
6 Uhr Frühmesse.
8½ Uhr Kindergottesdienst: Herr Kaplan Popp.
9½ Uhr Hauptgottesdienst Herr Kaplan Mutzler.
3 Uhr feierliche Vesper.

St. Peter- und Paulskirche (Stadttheil Mühlburg).
Früh 6 und 7 Uhr Austheilung der heiligen Kommunion.
9 Uhr feierlicher Hauptgottesdienst.
3½ Uhr feierliche Vesper.

St. Vincentius-Kapelle.
Pfingstsonntag, Nachmittags um ½5 Uhr: Ordensversammlung mit Generalabsolution.

Pfingstmontag, den 6. Juni.
Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.
6½ Uhr Frühmesse.
7½ Uhr hl. Messe.
8½ Uhr Militärgottesdienst.
9½ Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kaplan Keller.
11½ Uhr Kindergottesdienst.
3 Uhr Bruderschafts-Andacht.

Liebfrauenkirche.
6 Uhr Frühmesse.
8½ Uhr Kindergottesdienst.
9½ Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kurat Breitle.
3½ Uhr Vesper.

St. Peter- und Paulskirche (Stadttheil Mühlburg).
Früh 6 und 7 Uhr Austheilung der hl. Kommunion.
9 Uhr Hauptgottesdienst.
1½ Uhr Corporis-Christi-Bruderschafts-andacht.

Ettlingen.

Pfingstsonntag.
6 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Schülergottesdienst.
9½ Uhr Predigt mit Hochamt und Prozession.
2 Uhr feierliche Vesper.

Pfingstmontag.
6 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Schülergottesdienst.
9½ Uhr Predigt mit Amt.
2 Uhr Vesper.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: J. Köttgers. — Für Haus- und Landwirthschaft, Handel u. Inserate: H. Vogel, Beide in Karlsruhe.
Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe, Adlerstr. 42. H. Vogel, Direktor.

Notirungen nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt des Wechselmakler-Syndikats zu Frankfurt a. M. vom 3. Juni 1892

Staatspapiere.

a. Deutsche:

4 %	Deut. Reichs-Anl. M.	107.20
3½ „	versch. „ „	100.60
3 %	Reichsanleihe	88.50—10
4 „	„ Pr. con. St.-A. „	106.90
3½ „	Pr. St.-Schuld-Sch. R.	100— 99 80
3½ „	ver. v. Frkf. St.-Ob. fl.	99.10
3 „	„ „ „ „	—
4 „	„ v. Nass. St.-Ob. „	—
4 „	Bad. St.-Ob. „	101.60
4 „	„ „ M.	103.80
4 „	Bad. St.-Ob. v. 1886 „	—
4 „	Bayer. Ab.-R. fl.	102 70—60
4 „	„ „ M.	106.90
3½ „	Braunschw. Obl. R.	—
3 „	Elsass-Lothr. Rte. M.	95.—
3½ „	Hamburg St.-Rte „	96.20—96
3½ „	do. Ob. (amrt.) 1887 „	—
3 „	do. „ „ 1886 „	88.10
4 „	Gr. Hess. St.-Rte. „	—
4 „	do. Cultur-R. „	—
4 „	versch. do. „	104.70
4 „	Lbb. St.-Ob. 1875 „	—
3 „	Sächsische Rte. R.	87.90—70
4 „	„ Württ. Ob. 1879 „	—
4 „	„ do. 1875/80 „	104 20—10
4 „	„ do. 1881/83 „	105.40—30
4 „	„ do. 1885/87 „	—
3½ „	„ do. (88 u. 89) fl.	100.30

b. Ausländische:

3½ %	Belgische Obl. Fr.	102 20
4 „	Finnl. St. E. Ob. 89 M.	
4 „	do. 1886 „	96.40—30
3½ „	do. 1889 „	85.30
4½ „	Französ. Rente Fr.	105.20
„	Griech. E.-B.-A. v. 90	71.70—80
4 „	Gr. Anl. (20r 79.80) L.	61.80
3½ „	Holländ. Obl. h.fl.	100.16
5 „	Ital. Rte. (Kl.) Le.	90.50—60
4 „	Luxemburger Ob. F.	—
4 „	do. R.	—
3½ „	Norweg. 86 M.	98.10—95
4 „	Oester. Gold-Rte. fl.	96.60—50
4 „	„ St. Sch. G. Elis. „	98.50
5½ „	„ K. R. St. O. F. J. „	100.60
5½ „	„ (Linz-Budw.) „	98.50
5 „	„ (Gisela) „	94—93 80
5 „	„ (Vorarlb.) „	86.10
4⅕ „	„ (Cr. Rudolf) „	85.70
4⅕ „	„ Silberrente „	81.20
4⅕ „	„ Pap., Febr. „	81.30
4⅕ „	„ „ Mai „	81 60—50

4½ „	Portug. Staatsanl. M.	38.70
3 „	do. Ausl. L.	27.70—60
4 „	Rumän. Obl. Kl. M.	84.40
5 „	do. Amor. R. (Kl.) „	98.50
5 „	Russ. Goldanl. Rbl.	—
5 „	„ II. Orient PR.	68.70
5 „	„ III. „ „	69.80—70
4 „	„ In. Anl. 1887 „	—
4½ „	„ Cons. 1875 L.	—
4 „	„ „ 1880 Rbl.	—
4 „	„ Goldanl. 1889 „	—
4 „	„ C. E. A. 89, I. II „	—
4 „	„ Schwed. Obl. M.	103.40—30
3½ „	„ do. „	94.40
3 „	„ do. „	85 50
3½ „	Schweiz. Obl. Fr.	103 40
5 „	Serb. amort. G.-R. I.	83.70
5 „	do. 1885 (Tab. R.) „	83.—
5 „	do. St. E. B.-H.-O. „	84.10
4 „	Span. ausl. P.	68.20
5 „	Türk. Def. Obl. 1877 „	—
4½ „	do. Egy. Trb. 1871 „	97.50
5 „	do. Ottm. Zoll „	—
5 „	do. m. Spec-Fund „	90.50—40
1 „	do. conv. L. C. & D. „	20 45
4 „	Ung. Goldr. fl.	94.20
4 „	„ 500r 100r „	94.50—40
4½ „	„ Eb.-A. 1889 Gld.	102.60—50
4½ „	„ gr. Stb. 1889 fl.	85.70
5 „	„ Papier-Rente „	88.20
5 „	„ Ver. E. B. (In.) „	—
4½ „	„ Inv.-Al. 1888 „	101.20—10
4 „	„ Grundtl. 1880 „	83.60
5 %	Arg. In. G.-A. 87 Pes.	46 40
4½ „	do. 1888 „	38.20
4½ „	Chil. G.-A. 1889 L.	91.10
5½ „	chin. Staatsanl. M.	104 -
3½ „	Egypt. priv. (Kl.) L.	92.10
4 „	do. unific. „	97.70
3 „	do. garantirte „	—
6 „	Mexican M.	85.70
6 „	do. (408) „	—
5 „	do. E. B. „	79.71—90
3 „	„ Irr. „	28.70
4½ „	N.-Am. Cons. 76 Dl.	—
4 „	do. 77 „	—

Ausländische Prioritäten.

5 %	Albrecht fl.	—
5 „	do. in Gold „	105 60
4 „	Böhm. Nordb. i. G. M.	100.50
4 „	do. West. i. S. fl.	84.—
5 „	Buschtherader R.	—
5 %	do. von 1871 R.	—
4½ „	do. i. G. M.	—
4 „	Don. Dampfsch. 82 „	91.80
4 „	Dux-Bod. I. E. 1869 fl.	97.60
5 „	do. II. E. 1871 R.	90.80
5 „	do. Em. 1874 M.	110.—
4 „	Elisab. stpfl. in G. „	96 10
4 „	do. stfr. „	100.40
5 „	Ferd.-Nordb. 1872 fl.	—
4 „	do. 1887 „	81 50
4 „	Fr.-Jos. (5000— „	89.82—90
5 „	§ Fünfk.-Barcs „	—
4½ „	Gal. K.-Ludw. 1881 „	—
4 „	do. 1890 „	80.90
4 „	Kasch.-Odb. 1889 „	80.60
4 „	do. 1889 M.	96 50
4 „	Lemb.-Czern. stpf. fl.	—
4 „	do. stfr. „	—
5 „	Mähr. Grz. stfr. „	86.—
5 „	Mähr.-Schl.-Cntr. „	66.70
4½ „	Oest. Lokalbahn „	85.30
4 „	do. in G. M.	96.—
5 „	Oest. Nordw. 1874 „	107.50
5 „	do. Lit. A „	91.90
5 „	do. Lit. B „	91.10
5 „	Oest. Südb. stfr. fl.	104 50—40
4 „	do. (bz.) M.	96 80—70
3 „	do. (71 G) Fr.	61.90
5 „	Oest.-Ug. Stb. 73/74 fl.	107.40
5 „	do. Br.-Ross. 68 R.	103 80
4 „	do. von 1889 M.	101 30
3 „	do. I—VIII Em. Fr.	82.70
3 „	do. IX. E. (X. 77) „	80.—
3 „	do. Ergänzn. „	80.80
5 „	Prag-Dux M.	108.10—108
5 „	Reichenb.-Pard. „	101 10—85
5 „	do. von 1866 fl.	—
4 „	Rud. Salzkgb. stfr. M.	101—100 90
5 „	Ungar. Nordost „	—
5 „	do. „	103.10
5 „	§ Ungar.-Galiz. fl.	86.20
5 „	Vorarlberg „	89.30
4 „	§ Wien-Pottendorf „	90 50

Bodenkredit-Obligationen.

4 %	Rt., Stuttg. VIII-X M.	102.20—102
4 „	Bay. Vereinsb. M. „	101.70
3½ „	do. „	95.60
4½ „	Verbk. Nürnb. „	190.—
4 „	Bayr. Hyp.-Bank „	102.30—20
3½ „	do. „	97.90
4 „	Els. Bodk. 98 S. IV „	101.60
4 %	Fkf. Hyp. M.	101.10
4 „	do. ab 1886 „	101.50
3½ „	do. „	95.50
4½ „	do. Hy. Cr. V 105 „	105.—
4 „	Hyp.-B. Hamb. „	100.50
3½ „	do. „	92.80
4½ „	Meckl. H. W. S. L. „	—
4 „	do. II—III „	100 70
4 „	Mein. Hyp.-Bank „	101.—
3½ „	Nass. L.-B. F. „	—
4 „	do. Lit. G. „	102.80
4 „	do. Lit. J. abg. „	98 20—10
3½ „	do. Lit. H. „	98.20—10
3½ „	do. Lit. K & L. „	98.20—10
3½ „	Pfälz. Hypoth. R.	102.80
5 „	Pr. B.-C.-A. B. „	118 50
5 „	do. Serie 3 „	107.50
4½ „	do. „ 4 „	115—114 80
4 „	do. VII—IX „	101.—
4 „	Pr. Hy.-Aktb. S. 86 M.	—
3½ „	do. „	96 20—10
4 „	Pr. Hyp. V. A. G. „	102.—
3½ „	do. „	95.50
4 „	Rhein. Hp. S. 43-46 „	100.50
4 „	do. S. 47-49-53 „	
3½ „	do. „	95 30
4 „	Südd. Bodkr. M. „	102.—
3½ „	do. „	97.50
4 „	Württ. Hyp.-B. „	102 80—60
3½ „	do. „	96.80
3½ „	do. do. „	98 97 85
4 „	Vereinsb. IV-X „	101 50
5 „	Egyp. Cred. Fonc. Fr.	—
5 „	Ital. Immobiliar Le.	—
4½ „	do. Nationalbank „	95.40
4 „	Oest. Bodenk. fl.	100.30
5 „	do. Staatsdom. Fr.	108.—
5 „	Rus. Bd.-Cr. S. ½ SR.	103 70
4½ „	do. Metall „	98.30
4½ „	Schwed. von 1879 M.	-
4 „	do. „	100 60—50
5 „	Serb. St.-R.-Cr. Fr.	87.40
5 „	Ung. Hyp.-B. fl.	88.-

Bank-Aktien.

4½ %	Deutsch. Reichsb. M.	148 60
8 „	Frankfurter Bank fl.	189.80
4 „	Amsterdamer Bank „	148.80—60
4 „	Antwerpen Centr. Fr.	106.30—20
4 „	Badische Bank R.	114.80—70
5 „	Basler Bankver. Fr.	126.60
4 „	Bayer. Handelsb. fl.	143.—
5 „	do. Hy.- & W.-B. „	297.50—97
4 %	Brüsseler Bank Fr.	—
4 „	Darmstädter Bank fl.	—
4 „	Deutsche Bank M.	167—66.50
4 „	D. Genossensch.-B. „	119.90—80
4 „	D. Unionbank „	75.30
4 „	D. Vereinsbank „	108.80
4 „	Dresdener Bank „	147.80—45
4 „	Frankf. Hyp.-B. „	136.70
4 „	do. Hyp.-C.-Ver. „	108 20
4 „	Goth. Gr.-Kr.-Bk. R.	88.50
5 „	Hamb. K.-u. D.-B. M.	—
4 „	Köln. W.-u. K.-B. „	—
4 „	Luxb. Int. Bank Fr.	189.20
4 „	Mitteld. Kreditb. R.	100 80
4 „	Nürnb. Vereinsb. „	171 50
4 „	Pfälz. Bank „	114.40
4 „	Pr. Bodenkreditb. „	127.—
4 „	Schaffhaus. B.-V. M.	108.50 40
4 „	Rhein. Kreditb. R.	119 18—90
4 „	Südd. Bank M.	101.80
4 „	do. Bodenkrb. R.	157 30—20
4 „	Württ. Bankanst. „	192.21—90
4 „	do. Notenbank fl.	109 20—10
4 „	do. Vereinsb. „	126.—
5 „	Oesterr. Ung. Bk. fl.	858.—
5 „	do. Kreditb. „	275⅛—4⅛
5 „	Ungar. Credit „	308—308½
5 „	Unionb. in Wien „	213—.
4 „	D. Effb. 50% R.	117.—
4 „	D. Hyp.-B. 50% „	103.—
4 „	Rh. Hyp.-B. 60% „	182.—
5 „	Banq. Ottom. 50% „	117 40—18

Inländische Eisenbahn-Aktien.

4 %	Heidelb.-Speyer R.	40.40—60
4 „	Hess. Ludwigsb. „	115.70—16
4 „	Ludwigsh.-Bexb. fl.	221.50—40
4½ „	Pfälzische Max „	147.80—90
4 „	do. Nord „	113.80—70
4 „	Werrabahn R.	67.80—70

Ausländische Eisenbahn-Aktien.

5 %	Albrecht fl.	75⅛—¼
5 „	Böhm. Nordbahn „	159—58¾
5 „	Galiz. Karl Ludw. „	182½
5 „	Oe.-Ung. Stb. net. Fr.	262¾—3¼
5 „	do. Südb. (Lemb.) fl.	87⅛—¼
4 „	Prag-Dux Pr. A. „	116¼
4 „	Gotthardb. 50% E. Fr.	142 50—70
4 „	Schw. Centralb. „	127.30—25
4 „	Nordost (P.-A.) „	112.50—40

Verzinsliche Anlehens-Loose.

3½ %	Preussische R.	163.50
4 „	Bad. Präm. „	136.—
4 „	Bayer. Prämien „	142.60
3½ „	Köln-Minden „	136 30—25
5 „	Mein. Pr.-Pfandbr. „	127 50
4 „	Oesterr. v. 1854 fl.	123.20
5 „	do. v. 1860 „	127.20
3 „	Oldenburger R.	128 50

Unverzinsliche Anlehens-Loose.

Ansb. Gunzenh.	fl.	42.50—40
Augsburger	„	29.80
Braunschweiger	R.	105.20
Bukarester	Fr.	—
Freiburger	„	32.—
Genua	Le.	122.20
Kurhessische	„	—
Mailänder Fr. 45	Fr.	42.50
„ „ 10	„	19.50
Meininger	fl.	27.60
Neuchateler	Fr.	21.80
Oesterr. von 1864	fl.	319.50
do. Kredit 1858	„	328.—
Pappenh. Gräfl.	5 fl.	28.60
Schwedische	R.	65.—

Wechsel.

Amsterdam	fl.	168.65
Antw. Brüssel	Fr.	81.05
London	Pfd. Sterl.	20.395
Italien	Lire	78.45
Paris	Fr.	81.15
St. Petersburg	S.-R.	—
Schweiz	Fr.	80.90
Wien	fl.	170.75

Geldsorten.

20 Franken	16 22—16
20 Franken in ½	16 20—18
Gold-Dollars	4 20—16
Dukaten	9 60—55
Dukaten al marco	9 65—60
Engl. Souvereigns	20 45—35
Russ. Imperials	16 70—65

Coupons.

Oesterr. Papier	170.50—45
Oesterr. Silber	85.20
Amerik. Unit. St.	4.16½

Diskonto.

Reichsbank	3%
Frankfurter Bank	3%